

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preisgarantie: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,75 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährig Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterblätter — Anzeigen

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile über dem Raum 25 Pf., im Restmetel 50 Pf., Chiffreanzeigen erst Nachschaltungen 20 Pf. mehr. Preispauschale ohne Berücksichtigung des Anzeigen-Raumens: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgube 9. —

Nr. 66

Dienstag den 20. März 1917

43. Jahrg.

Die Wirrsale der russischen Revolution.

Das französische Kabinett zurückgetreten. — Botschafter Gerard als Kriegsheliker. — Zepeline über London. — Deutsche Zerstörer im englischen Kanal. — Zwischen Arras und Novon planmäßig Stellungen geräumt.

Die Revolution in Rußland.

Zur Abdankung des Zaren. — Großfürst Michael gleichfalls auf den Thron verzichtet.

In dem Abdanungs-Manifest des Zaren heißt es u. a.: In den drei Tagen des äußeren Kampfes gegen den äußeren Feind, der sich seit drei Jahren bemächtigt, unter Väterland zu unterliegen, hat Gott Rußland eine neue Krönung föhrend gewollt, in neuer Würde auf den ewiglichen Ausgange des hartnäckigen Krieges anzutreten. Die Zukunft Rußlands, die Ehre unserer Arme, das Glück des Volkes und die ganze Zukunft unseres teuren Vaterlandes verhängen, daß der Krieg um jeden Preis bis zum letzten Grunde geführt wird. Der grausame Feind mag keine letzten Unternehmungen, und der Augenblick ist nahe, wo unser tapferes Heer in überwindlichen mit unseren stolzen Verbündeten den Feind endlich in Vorden niederzulegen. In demselben Sinne hat eine Gemütsentscheidung Zaren bitten, daß es für eine Gemütsentscheidung, seinem Volk die ewige Verquickung und die Oegenehnen aller seiner Kräfte, um einen schnellen Sieg zu bewerkstelligen, erliegen zu müssen. Obwohl haben wir in übereinstimmung mit der Meinung des Reiches es für gut erkannt, der Krone des russischen Staates zu entsagen und die oberste Gewalt niederzulegen.

Das Ständige Telegrammbureau meldet aus London: Das Petersburger wird gemeldet, daß Großfürst Michael von Thronfolger ausgerufen wurde. Großfürst Michael werde bis zur Mündigkeitserklärung des Zaren die Regierung führen.

Der neue Thronfolger ist der am 12. August 1904 geborene Sohn des Zaren Nikolaus II.

Großfürst Michael hat auch eine diesbezügliche Proklamation erlassen, aber nicht darauf den Thronverzicht entsetzt. „Associated Press“ erfährt nämlich aus Petersburg:

Großfürst Michael hat am Freitag nachmittags um 2½ Uhr ebenfalls auf den Thron verzichtet.

Zur Abdankung des Zaren.

Wiederholt verlautet folgende Einzelheiten: In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag, und zwar ungefähr um Mitternacht, entsetzte sich der Zar in Moskau abzuwachen. Bald darauf erweiterte er die Abdankung auch für seinen Sohn, den minderjährigen Zarowitsch, und übertrug den Thron seinem jüngeren Bruder, dem Großfürsten Michael. Großfürst Michael behielt nach längerer Überlegung Freitag nachmittags 1/3 Uhr das Anrecht an der Regierung und verzichtete gleichfalls auf alle Rechte am Kaiserthron.

Wer will also nun Kaiser von Rußland sein?

Wiederholt lauten die Nachrichten über den augenblicklichen Willenszustand des Zaren und seiner Familie. Den letzten Nachrichten zufolge hielt sich der Zar in Moskau auf. Im Gegensatz zu ausgeprägten Gerüchten ist er nicht gefangen genommen. Die Zarin hält sich in Jaroslavl Selo in vollständigem Geheimnis auf. Moskau ist die Hauptstadt des gleichnamigen großräumigen Gouvernements und liegt an der Eisenbahn Petersburg-Dinaburg.

„Dawnyj Rybepet“ wird aus Saporandja gebracht: Nach am Freitagabend hier eingegangenen Petersburger Nachrichten hat die Revolutionsregierung beschlossen, dem Zaren einen Aufenthalt in der Provinz anzuweisen, wo er bis auf weiteres zur Wiederherstellung seiner Gesundheit verbleiben soll.

Das Schicksal der Minister.

Aber Paris kommt eine Meldung aus Petersburg, nach der Stürmer beim Erscheinen der Posten, die ihn im Auftrag der Revolutionäre verhaften sollten, einen Schlaganfall erlitt. Er starb angeblich an den Folgen dieses Anfalls in einem Gefängnis im Taurischen Palais.

Von den im Ministerparlament der Reichsduina in Haft genommenen Ministern sind der Handelsminister Schachowskij, der Finanzminister Bark und der Gesundheitsminister Rein in Freiheit gesetzt worden.

Unter vielen anderen Sentationsnachrichten bringen Stockholmer Blätter die Ermordung des Landwirtschaftsministers.

Der Charakter und die Hintermänner der Revolution sowie die Bedeutung derselben.

Die allergrößte der Überraschungen in dieser riesigen Ueberwindung ist die Teilnahme der Arbeiterpartei und der Sozialdemokratie an dem neugebildeten parlamentarischen Regierung.

Das „Wiener Tagblatt“ sagt über Rußland u. a.: Unter allen Umständen wird die Revolution ungenügend für die Entente ausfallen. Nicht nur erkannten viele Kreise des Volkes, daß die immer härter werdende Abhängigkeit von England des Reiches unwürdig ist, sondern die Fragen der Verproviantierung, die durch die alte Regierung nicht gelöst werden konnten, werden in der Revolution noch viel größere Schwierigkeiten bereiten, die endlich zum Heere zwingen müssen. Der alten Regierung ist doch wenigstens die Verproviantierung des Heeres glücklich die Revolutionsregierung, die hier versagen würde, könnte sicher sein, daß das hungernde Heer sich gegen sie wenden würde.

Die englische Presse bemerkt sich, den reinsten Deutschenghaß und den einmütigen Willen des russischen Volkes zur tatkräftigen Fortsetzung des Krieges als eigenliche Triebfeder der russischen Revolution hinzustellen. Die Blätter geben ihrer Genugtuung und ihrer Verachtung so laut Ausdruck, daß die Vermutung, daß England die Revolution in Szene gesetzt und sie finanziell unterstützt hat, dadurch eine auffallende Bestätigung findet.

Reuter meldet aus London: Die Abendblätter bringen lange Betrachtungen über die russische Krise und lassen im allgemeinen ihre Genugtuung darüber erkennen, daß die Macht der Reaktion endgültig gebrochen ist.

Der „Wiener Abend“ erfährt von informierter Seite aus Moskau über die politische Vorgeschichte der Revolution: Obwohl England wie Frankreich misstrauen der Politik des Zaren schon seit geraumer Zeit. Man hätte ihn und noch mehr die Zarin im Verdacht, heimlich zu Deutschland hinüberzuziehen und einen vorzeitigen Friedensschluß zu betreiben. Noch ganz falsch verstanden es die Vertreter der Reichsmacht, der Zaren zur Erfüllung der Wünsche der Duma und zur Erneuerung eines den Volksvertretern verantwortlichen Ministeriums zu bewegen. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die russische Revolution ein Verweilungsakt Englands ist.

Die „Petersburger Telegrammen-Engländer“ meldet: Der Minister des Äußeren Mikulow empfing am Donnerstag die Vertreter der „Reaktion“, „Sawos“, „Reuter“, der „Associated Press“ und des „Times“, denen er u. a. erklärte: „Das von uns zu lösende Problem besteht in der Wiederherstellung der Macht Rußlands darauf, daß es imstande ist, dem Volke den ewiglichen Sieg über den Feind zu verschaffen. Die letzten großen Ereignisse hätten es dem Volke ermöglicht, sein Vertrauen in die eigene Macht wiederzugewinnen. Sie sollen den Enthusiasmus des Volkes erheben, die nationalen Kräfte vernünftigen und es endlich ermöglichen, den Krieg zu gewinnen.“

Der „Times“-Correspondent sagt: Es liegt die Gefahr vor, daß die provisorische Regierung durch den Einfluß des Böbels gezwungen werden wird, die Führung der Angelegenheit den Sozialisten zu überlassen, was zur Gründung einer Republik und dadurch zu der größten Anarchie führen würde.

Nenner der politischen Verhältnisse Rußlands drücken die Befürchtung aus, daß die revolutionären Ereignisse den Urhebern rasch über den Kopf wachen und zu einem

blutigen, lange andauernden Bürgerkrieg führen werden. Wahrscheinlich ist eine fürchterliche Verschärfung der herrschenden Verhältnisse zu erwarten.

„Extra-Blatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit einer russischen Berichterstatterin, die eine hervorragende Stellung im russischen Staat einnimmt. Der Russe erklärte u. a.: Das Heer und das Offizierkorps stehen unbedingt auf Seiten der Revolution. Das Offizierkorps rekrutiert sich jetzt fast ausschließlich aus Oberleuten und Mittelstellen und nicht mehr aus dem Adel. Der Krieg wird in eine ganz neue Epoche eintreten und viel intensiver werden als vorher. Die Revolution und die Abdankung bedeuten überhaupt einen viel engeren Anschluß Rußlands an England und Frankreich. Die Revolution ist die größte Niederlage für alle, die deutsch denken und fühlen in Rußland. Eine Gegenrevolution ist ausgeschlossen.

Der Wiener „Allg. Ztg.“ schreibt ein militärischer Mitarbeiter: Ein Urteil über die

militärischen Auswirkungen der russischen Revolution ist noch ungenügend. Vielleicht sind Störungen in der Seeresversorgung und im Ersatzwesen zu erwarten, da die militärischen Zentralstellen des russischen Hinterlandes sich in Petersburg befinden. Auch Krisifikationen an der Front sind denkbar. England und Frankreich dürften von der Durchführung ihrer fünfjährigen Pläne umföweniger ablassen, da sie den Angriff der Zentralmächte auf das von inneren Mäkten heimgeleitete Arentreich befürchten müßten.

Tagd auf die Deutschen.

„Times“ meldet aus Petersburg u. a.: Die Bevölkerung ist von den Kämpfen der russischen Revolution sehr tief betroffen. Sie macht sich moralisch auf alle hochstehenden Personen, die verpflichtet werden, den deutschen Einflüssen nachzugeben zu sein, oder die deutschen Namen und Titel heissen. Baron Frederik ist in seinem Verleht entsetzt und als Gefangener nach dem Dumagebäude gebracht worden. Soldaten und Bürger machen seit längerer Zeit Tagd auf die Grafen Rein-Michael, die beschuldigt wird, eine deutsche Spionin zu sein. Sie hatte sich in der dinesischen Gesandtschaft verborgen, wo sie aber von Soldaten gefangen genommen wurde.

Die Revolution in Moskau und Finnland.

In Moskau haben sich außerordentlich blutige Kämpfe zwischen den Kosakenregimentern, die zu den Revolutionären übergegangen sind und den zarentreuen sibirischen Truppen abgepielt. Die Strafenkämpfe in Moskau waren bedeutend heftiger als im Petersburg. Nach den letzten Nachrichten befindet sich Moskau gegenwärtig mehrheitlich schon im Besitz der Revolutionäre.

Schweizer Blätter berichten über Stockholm aus Petersburg, daß aus in Finnland Revolutionäre ausgebrochen ist. In Hjoenborg und Wala konstituierten sich finnische Unabhängigkeitskomitees. Die Militärlieber des Kaiserreiches und der russische Gouverneur haben Wala verlassen.

„Svenska Dagbladet“ meldet aus Saporandja: Aber die finnische Festung Swaborg soll der Belagerungsstand verhängt worden sein, weil die dortige Garnison gemuntert hat. Auch sei die Eisenbahnbrücke bei Terijoki zwischen Petersburg und Wiborg in die Luft gesprengt worden. Ebenfalls wurde die Eisenbahnbrücke über die Nema zerstört, als die Revolutionäre erhaschen, daß die alte Regierung Truppen aus Wiborg herbeischieben wollte. Es verlautet weiter, auch über Seltinsborg und Wiborg sei der Belagerungsstand verhängt worden. Schon vor drei Wochen erhielten in Schweden anständige Revolutionäre die Nachricht, daß der Anbruch der Revolution auf den 14. März festgesetzt sei.

„Stockholms Tidningen“ meldet aus Saporandja: Die Garnison von Swaborg kapituliert. Die Revolutionäre beherrschen die Festung.

Melter wird aus Stockholm gemeldet: Die Zustände in Ostasien sind, wie die mittlerweile in Petersburg eintröpfenden Nachrichten lagen, durchaus nicht nach dem Wunsche der Revolutionäre. Die Truppen sollen hier nicht zu den Revolutionären übergegangen sein. Es herrschen fortgesetzt Strogantismen. Die Polstreitkräfte halten sich nach.

Auf Befehl der provisorischen Regierung ließ der Chef der Dienststelle, Admiral Kopenin, den bisherigen Generalgouverneur von Finnland, Sohn, sowie den Vizepräsidenten des Verwaltungsdépartements des Senats, Vorobitjinski, verhaften.

Zu den Petersburg Vorhängen liegen noch zahlreiche Meldungen vor. Wir entnehmen denselben nur kurz.

Eine Reuter'sche Privatdepesche aus Petersburg meldet: In der Hauptstadt wird noch dann und wann geschossen, die Polizisten in ihren perfekten Stellungen auf den Dachböden feuern noch. Sobald man sie entdeckt, wird mit ihnen kurzer Prozeß gemacht. Man sieht überall in den Straßen die Leute mit roten Häubchen geschmückt, auch die Helme, Gewehre und Lanzen der Soldaten tragen rote Häubchen. Ferner durchgehende Aufzüge von Bürgern die Straßen mit roten Bannern und der Aufschrift: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. — Weiter berichtet weiter aus Petersburg: Am Freitag öffneten alle Banken ihre Kassen wieder. Es wurde freier Verkehr erzielt, alle Verbrechen sind bündiger zu erkennen. Von Gemeinderäten und Stadtverwaltungen treten fortwährend Depeschen an die neue Regierung ein, worin die Körperlichkeiten Treue geloben und melden, daß sie die Hilfe der Bauern erwarten zur Ernährung der Städte.

Nach weiteren Petersburg Telegrammen macht der russische Kaiser den Einbruch eines Gefangenelagers. Nicht nur die früheren Minister, sondern auch eine Reihe anderer politischer und militärischer Persönlichkeiten werden dort gefangen gehalten, darunter Admiral Giers, Vizeadmiral Karjow sowie drei Generale, Außenminister Polowinski ist geflohen und verbannt von seinem Verlies aus mit dem englischen Botschafter. Der frühere Vizepräsident Dobrowolski ist in der italienische Poststadt geflohen und eruchte Robianski telegraphisch um Sicherheit für sein Leben. Der Marine-Minister wurde in den ersten Tagen der Revolution von einer Kompanie Infanterie beschützt, wurde dann aber von ihr im Stich gelassen, worauf die Revolutionäre den Admiralspalast in Besitz nahmen.

Eine Gegenrevolution im Gange? Aus den russischen Provinzen kommen amtlich beglaubigte Meldungen über eine beginnende oder schon begonnene Gegenbewegung. In den Gouvernements Kurland, Pskowa und Orel haben in zahlreichen Dörfern die Bauern die begonnenen Vorarbeiten zur diesjährigen Agrarreform eingestellt. Sie durchziehen die Dörfer unter Führung der Kaiserhymne und unter Schreien auf den Kaiser Nikolaus. Die Gouverneure von Kaluga, Pskowa und Wjatskaja haben schon erklärt, daß sie sich der neuen Regierung nicht unterwerfen werden. Das gleiche beabsichtigt der Arhangelsker Gouverneur Bilibin, er wird aber schon seit Dienstag von dortigen Marinemannschaften die unter dem tatsächlichen Befehl der zahlreichen englischen Offiziere stehen, im Gouvernementsgebäude bewacht. Außerhalb drohende Meldungen sind in Petersburg aus Turkestan eingegangen. Der dortige Gouverneur General Kurapatkin soll für sich selbst wie für die dortigen Truppen und die Bevölkerung die neue Regierung nicht anerkannt haben. Die Stadthauptwerke von Dschirgata, Sosnowski und Koghotow-Saworkin, die für ihre eigene Person mit der neuen Regierung zu sympathisieren scheinen, haben nach Petersburg gedröhrt, in ihren Bezirken mache sich eine republikanische Bewegung drohend bemerkbar. Noch weniger kennt man die Stimmung der Feldarmee. Sicher ist nur, daß der Kommandant der Dünaburger Festung Generalleutnant Low der neuen Regierung den Gehorsam verweigert. Das gleiche beabsichtigt der Festungskommandant von Sebastopol, Generalleutnant Anatin. Er wurde aber auf Befehl des Kommandanten der Schwarzen-See-Flotte Admiral Roschakow, der auch an den Vorbereitungen zu dem russisch-türkischen Ansturm genommen hat, verhaftet. Den sozialistischen Dummstieglern Tischrede und Tischentgelt gehen fortwährend dröhnliche Aufforderungen der Montanarbeiter des Ural und des Krimgebietes zu, gegen das Ministerium der Bourgeoisie und der Marodeure mit allen Mitteln zu kämpfen.

Russische Friedensstimmen. Mirsch schreibt: Die russischen Ereignisse werden schließlich doch einen günstigen Einfluß auf die Friedenssüchtigen ausüben. Die Revolution wird nach 2½ Jahren einsehenden Krieg aus dem durchdringen muß sie die letzten Waffen für sich gewinnen. Diese sind aber für baldigen Friedensschluß.

Die Ereignisse in Amerika und China.

Gerard bringt den Krieg mit! Reuter meldet aus New York: Gerard ist hier eingetroffen. Er hielt vom Balken des Gemeindefaßes eine Rede, in der er u. a. sagte: er bringe den Krieg mit. Wir glauben, daß auch die Deutsch-Amerikaner ebenso wie Englisch-Amerikaner ihre Pflicht erfüllen werden.

Wie eine Depesche der New Yorker Tribune aus Washington benachrichtigt, wird es immer noch eine Gruppe, die sich an die Hoffnung klammert, daß auf

die befohlene Neutralität nicht notwendig der Sieg folgen müsse. Diese Gruppe, die hofft, daß es nicht zum weltlichen Krieg kommt, rednet sehr mit dem langsame Vorgehen des Präsidenten. Die Entscheidung des Präsidenten, die Handelschiffe zu beschnitten, könne als die logische Fortführung der oben erwähnten Politik bezeichnet werden.

Der Eisenbahnerstreik ist während der Konferenz für die Dauer von 48 Stunden aufgeschoben worden.

Die Deutschen werden in Mexiko. Der „Matin“ meldet aus Washington: Die Administration erklärt, daß die Deutschen, denen es gelungen ist, das Vertrauen der Mexikaner zu erwerben und seine Mittel für die Revolutionskassen ihrer Hände zu gewinnen, in politischer und finanzieller Beziehung Herren in Mexiko sind.

Der Abbruch der Beziehungen Brasiliens zu Deutschland unermittelbar? Die „Agencia Americana“ meldet der „Frankf. Post.“ zufolge aus Rio de Janeiro: In Marinekreisen verlautet, das brasilianische Schiff „Arup“, mit 35000 Säcken Kaffee nach Havre an Bord, sei am 19. Februar von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Agentur behauptet, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland gelege ist unermittelbar. Zahlreiche Brasilianer hätten ihre bei deutschen Banken in Brasilien angelegten Gelder zurückgezogen.

In seiner Antwortnote an China gibt Deutschland, nach Pariser Mitteilungen aus Peking, seiner Überraschung über die in der Protestnote Chinas enthaltene Drohung Ausdruck und bemerkt, daß von allen Staaten, die Proteste erlassen abgaben, China der einzige ist, der eine Drohung aussprach. Die Überraschung Deutschlands ist um so größer, erklärt die deutsche Note, als kein Schiff Chinas in den Sperrgewässern fährt. Deutschland ist aber bereit, so zu handeln, als wenn keine Drohung erfolgt sei, und erühdet China, auf seine Entschädigung zurückkommen. Die Feinde Deutschlands waren die ersten, die die Wodade erklärten und beharrlich aufrecht erhielten. Sind einmal Beziehungen abgebrochen, so wird China nicht nur einen Freund verlieren, sondern sich auch unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber befinden.

Aus Peking meldet Reuter unter dem 17. März: Holland hat die Vertretung der deutschen Interessen in China übernommen. Holländische Soldaten haben die deutsche Gesandtschaftswache entworfen und die Station besetzt. In Schanghai weilt die holländische Flotte auf dem deutschen Komplex.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront. Ueber den Fortgang der Operationen im Somme- und Maasgebiet

Meldet der deutsche Sonntag-Bericht von Nachmittag und Abend:

Zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe war die Gesechsisitätige reg. De Vos holten unsere Stützpunkt 18 Gefangene aus den englischen Linien. Heiderrechts von Arras drangen feindliche Erkundungsabteilungen von Detachments gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen, bei Polincourt und Zillou wurde ein dringender Feind im Nahkampf gemordet und sich eine Anzahl Gefangener in unserer Hand.

Zwischen Arras und der Oise haben die Engländer und Franzosen in dem von uns planmäßig ausgegebenen Geländebereichen und früheren Stellungen und mehrere Detachments, darunter Bapaume, Peronne, Roye und Soisson besetzt. Unsere Sicherungen fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu und wissen kann, wie befohlen, aus.

Auf dem rechten Maasgebiet griffen im Morgen-grauen zwei französische Kompanien das von uns am 16. März gewonnene Grabenstück nördlich der Chambrettes He. an; der Vorstoß scheiterte. In der Combrès-Höhe und bei Maizes nördlich von St. Mihiel brachen Sturmtruppen in die französische Stellung ein und kehrten mit je 20 Gefangenen zurück.

In dem von uns freiwillig geräumten Geländebereichen zwischen Arras und Aisne besetzt nur an einigen Stellen Geschützstellungen unserer Sicherungen mit feindlicher Kavallerie und Infanterie.

Heiberlets der Maas zeitweilig rege Gesechsisitätigkeit.

Zu unserem planmäßigen Zurückgehen und das dadurch aus von selbst bedingte feindliche Fortschreiten meldet der französische Tagesbericht u. a.: Nördlich der Aisne und zwischen der Aisne und der Dyle haben unsere Abteilungen fort, auf den Feind einen letzten Druck ausgeübt. Die letzten im Laufe der Nacht ihre Vorrückung auf einer Front von mehr als 20 Kilometer fort, und einer Tiefe, die an gewissen Stellen 4 Kilometer übersteigt. Nordwestlich von Vervin an Mac griffen die Deutschen nach lebhafter Weichung unsere Linien an. Der Angriff wurde von unserem Feuer gebrochen. Einige feindliche Abteilungen, denen es gelungen war, in einem Graben zu einbringen, wurden jedoch mittels des Bajonetts wieder daraus vertrieben. Während der Nacht eroberten wir mehrere Grabenteile. Der Artilleriekampf war in diesem ganzen Abschnitt und gegen Auberville lebhaft. Südlich der Maas land getrieben und in der Nacht in der Gegend des Chambrettes Schloßes ein lebhafter Kampf statt. Mehrere feindliche Angriffswertige gegen einen unserer Graben wurden nach mehrmaligem Vorrücken und Zurückweichen abgewiesen.

Auf der ganzen Front zwischen Anbechy und der Dyle verweigerte der Feind die Schlacht und räumte unter dem Druck unserer Truppen die mächtig und festesten Stellungen, die er seit zwei Jahren gehalten hat. Heute dauerte unsere schnelle Vorrückung an. Die Spitzen unserer Vorhuten drangen, den Feind verfolgend, in Höhe ein. Der Feind sprengte Klöße und Straßen im Innern des Ortes. Im Norden und Osten von Laiffigny das wir ebenfalls besetzt haben, haben wir mehrere Punkte der Grenze nach Anbechy erobert und sie sogar überfritten. Recht lebhaftes Artilleriekampf in der Champagne in der Gegend von Mailion de Champagne und auf dem rechten Ufer der Maas im Abschnitt von Les Chabrettes und im Carrières-Wald. Im Bericht des Generals Hag heißt es: Bapaume wurde nach hartem Kampfe mit deutschen Nachhaken genommen. Südlich der Somme besetzten wir feindliche Stellungen auf einer Front von ungefähr 16 Kilometern. Wir besetzten die Dörfer Fresnoy, Jorgonpottiers, Caroncel, Barleur, Etterpigny und Mailonette. Nördlich des Flusses besetzten wir Le Tronson, La Vieilleselle, Malet le Petit, Malzingeville, Saignon und Chart. Unser Vorrückung ging während des Tages auf beiden Seiten vor sich. Wir hatten das Dorf Bapaume, 1500 Meter nördlich von Chart, besetzt und gewonnen die westlichen und nordwestlichen Verteidigungsanlagen von Montau-aux-Bois. Wir führten heute morgen erfolgreiche Wuchtgeplätz und nördlich von Arras aus. Die Unterbrechungslinie des Feindes wurde erreicht.

Der Luftkrieg.

Rebelle Kämpfe an der Westfront. In dem letzten Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Der bei Aisne die zur Dyle hatte rasch weiter geflogene Fliegertruppe ist zur Folge.

In Luftkämpfen blühte der Feind 19, durch Messerfeuer drei Flugzeuge ein. Leutnant Frey, von Richtofen schoß seinen 27. und 28. Leutnant Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab.

Wir haben drei Flugzeuge verloren. Der bei Aisne die zur Dyle hatte rasch weiter geflogene Fliegertruppe ist zur Folge. Am gestrigen Tage zeigten sich unsere Jagdflugzeuge besonders heftig tätig. Zahlreiche Kämpfe wurde von unsern Fliegern geführt; im Laufe derer acht Flugzeuge abgeschossen wurden. Am selben Tage wurde durch das Feuer unserer Spezialgeschosse ein neuer Apparat abgeschossen, der auf dem Erdboden in der Gegend von Compiègne in Frankreich nordwärts von Arras am 16. zum 17. März haben Geschwader feindliche Anlagen in der Gegend von Amaville, Sablons und Hochden bei Wollingen, wo ein großer Brand festgesetzt wurde, sowie die Besätze in der ganzen Gegend von Som und St. Quentin mit Bomben belegt. Als Belegungsmaßnahme für den Brand von Bapaume hat eines unserer Flugzeuge am Sonntag gegen fünf a. M. mit Bomben belegt.

London und andere englische Orte von Zeppelin bombardiert. — 2. 39 verloren

Der Chef des Admiralsstabes der Marine meldet:

Zu der Nacht vom 16. zum 17. März hat ein Marine-taustaustauschwerer hoch fliegender Gegenstand durch feindliche Flieger und Abwehrgeschüsse London in höchstbedrohlichem Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgetrieben bis auf „L. 39“, das nach französischer Meldung bei Compiègne nördlich von Paris in einer Höhe von 3500 Meter durch das Feuer französischer Abwehrgeschüsse zum Absturz gebracht wurde.

Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle noch nachstehende Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem hinter ihnen liegenden Komplex von London nicht weniger als 50 bis 60 Schweißwerfer beobachtet, unter deren Beleuchtung sie heftig mit Brandgranaten erfolgreich beschossen wurden. Auch feindliche Flieger beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Luftschiffe heranzukommen. Die Thematik war gut zu erkennen, ebenso London, obwohl es verdeckelt war. Auf dem Rückmarsch, währenddessen starker Sturm aufgekommen war, wurden die Luftschiffe von den Themsebesatzungen sowie englischen Vorpostenstreitkräften mit Schreiwörtern ohne Erfolg gefolgt.

Am Samstag um „L. 39“ meldet der französische Bericht: Heute morgen gegen 5:30 Uhr wurde der Zeppelin „L. 39“, der jedoch die Gegend von Paris überflogen hatte, über Compiègne in einer Höhe von 3500 Meter von dem Feuer unserer Fliegerabwehrgeschüsse getroffen. Der „L. 39“ ging in Flammen in den Gärten von Compiègne nieder. Neben der Wiedergang des Luftschiffes nach die Explosion der Bombe haben Schäden verursacht. Die ganze Besatzung kam ums Leben.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Eines unserer Marineflugzeuge belegte am 17. März nachmittags den Hafen und die Gasaufstalt von Dover mit Bomben.

Reuter meldet amtlich: Feindliche Luftschiffe griffen in der Nacht zum Samstag die südöstlichen Grafschaften an. Es wurden Bomben auf Kent geworfen. Der Angriff dauert fort. Reuter meldet weiter amtlich: Freitag früh 5:30 Uhr warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Westgate an. Niemand wurde verwundet, der Schaden ist sehr gering. Westgate liegt an der Südküste der Themsemündung, wenige Kilometer westlich von Margate.

Am 16. März vormittags wurden die Bahnhöfe und Schuppenanlagen von Margate von einem deutschen Marineflugzeuge erfolgreich mit Bomben beworfen. Zwei große Brände wurden vom Flugzeug festgesetzt.

Von der talienischen und gesamt Ostfront

Reuter meldet von der Ostfront: Feindliche Luftschiffe griffen in der Nacht zum Samstag die südöstlichen Grafschaften an. Es wurden Bomben auf Kent geworfen. Der Angriff dauert fort. Reuter meldet weiter amtlich: Freitag früh 5:30 Uhr warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Westgate an. Niemand wurde verwundet, der Schaden ist sehr gering. Westgate liegt an der Südküste der Themsemündung, wenige Kilometer westlich von Margate.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Über die schweren Kämpfe in Mazedonien meldet unsere Oberste Seeoberleitung vom Sonntag:

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Odrina- und Prejpa-See sind abgeschlagen worden.

Der schwere Kampf um das Bergelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keinen wesentlichen Erfolg gebracht. Die Schützenregimenter haben die angrenzenden Bergelände angegriffen, sind seit in letzter Hand.

Die Kämpfe zwischen Dibra und Prepa-See und nördlich von Monastir sind heute wieder aufgelebt und sind noch nicht abgeklungen.

Der bulgarische Generalstab berichtet:

Am Westufer des Prepa-Sees den ganzen Tag hindurch beständig feindliche Artilleriefeuer. Nach längerem Trommelfeuer aus Geschützen oder Geschützen griffen die Franzosen unsere Stellungen nördlich von Bitolia an, wurden aber blutig abgewiesen. Nur südlich von dem Dorfe Senevoda gelang es ihnen in einer unserer am weitesten vorgeschobenen Stellungen einzudringen. In der übrigen Front stießen englische Detachements an mehreren Stellen vor, wurden aber durch das Feuer unserer Vorposten vertrieben.

Vom Seekriege.

Erfolgreicher Vorstoß unserer Streitkräfte im Kanal und an der englischen Küste.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine meldet:

In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Streitkräfte erneut in die Straßen von Dover, Calais und die Themse mündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbeobachtung im Nachhinein versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Foreland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschlag und zwei Vorpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hierzu behauptete die besiegten Dänen Marinegarnisonen auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Streitkräfte sind vollständig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgekehrt.

Neue stattliche U-Boot-Bente.

Es liegen heute Meldungen über zehn neue Schiffsversenkungen vor.

Wohin die Erfolge des ersten Monats der unterseeischen U-Boot-Arbeit.

Einer Untersuchung des britischen Telegraphen-Bureaus entnehmen wir folgendes: Im Februar sind durch U-Boote und Minen, soweit festgestellt, 781 000 Briten-Angelische, davon Brautraum verlor, worden. Davon entfielen mehr als eine halbe Million Tonnen auf englische Schiffe. Das Ergebnis übertrifft die vor dem 1. Februar abgelaufenen Erwartungen bei weitem. Man hatte, noch zu verheißerndem Zeitpunkt, auf 600 000 Tonnen monatlich gerechnet. Die U-Boote vernichteten über die Hälfte der neutralen Schiffe, die auf England fahren, ausgetrieben. Das Meer von 256 000 Tonnen bebaut also, daß die Erwartungen um nahezu 50 Prozent übertrafen worden sind. Unter diesen Umständen wird, daß die Bitter der im Februar versenkten Schiffe mit 781 000 Tonnen bei weitem über ist, als die Bitter der Neubauten des ganzen Jahres 1916. Diese belaufen sich auf etwa 800 000 Tonnen.

Die Folgen des U-Bootkrieges in Amerika.

Die „Wall Street Nachrichten“ melden aus New York: Im New Yorker Hafen liegen augenblicklich 1200 Schiffe. In Schiffstrecken ist man der Ansicht, daß die nächsten drei Monate über den Ausgang des Tauchbootkrieges entschieden werden.

Die „Frank. Zig.“ meldet aus New York: Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten ist im Monat Februar um 30 Prozent zurückgegangen. Dieser amerikanische Ausfuhrrückgang kennzeichnet Wirkung und Erfolg unseres verstärkten Tauchbootkrieges vielleicht noch stärker als die Zahl der von uns versenkten Lommage tut. Der jetzt gemeldete Rückgang betrifft naturgemäß fast ausschließlich die Ausfuhr nach den Entente-Ländern.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Über das Vordringen in Mesopotamien heißt es im englischen Bericht: Nachdem General Maude am linken Ufer des Tigris, 30 Meilen oberhalb Bagdad, einen Posten aufgestellt hatte, griff er auf dem rechten Ufer 16 Meilen nördlich Bagdad am Mittwoch nach einem Nachmittags die türkische Kavallerie an und trieb sie drei Meilen weit zurück. Die Türken legten ihren Widerstand bis zum Einbruch der Dämmerung fort. Wir besetzten am rechten Ufer des Tigris einen Teil der Stadt Babuda und erbeuteten einen kleinen türkischen Dampfer, der über den Tigris zu jeder Stunde mit 250 Gewehren und Munition an Bord.

Dem „Journal de Geneve“ wird mitgeteilt, England beschließt, ein türkisches Mesopotamien unter englischer Oberhoheit mit Bagdad als Hauptstadt zu errichten. Zum Fürsten des neuen arabischen Reiches hat Ahmed Fehd, der Bruder des ägyptischen Sultans Hussein, ausersehen.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Beim Kaiserpaar fand am Sonnabend um 11 Uhr nachmittags in Laxenburg ein Frühstück statt, wozu geladen waren: Der deutsche Reichsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg, Unterstaatssekretär Graf v. Stumm, Legationssekretär Graf v. Beth-Holdenrodan, der deutsche Botschafter Graf v. Welser, der deutsche Militärattaché Oberst Graf v. Kagen, der preussische Generalmajor v. Gramon, der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf v. Czernin, Legationsrat Graf v. Colloredo,

der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Prinz zu Söhenlohe-Schillingfürst, die oberen Hofbeamten, der Chef des Generalstabes und der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Feldmarschallleutnant Wegger.

Schweiz. Freitag nachmittags drang ein italienisches Flugzeug, dessen Abzeichen deutlich erkennbar waren, zweimal in den Schweizer Luftraum ein und überlag in 1500 Meter Höhe Chiasso, worauf es sich nach fünf Minuten gegen Nordwesten abwandte. Beide Male wurde der italienische Flieger von den Grenzposten lebhaft beschossen.

Frankreich. Dem „Älteren Tagesanzeiger“ wird aus Paris berichtet, daß fortgesetzt in den letzten Tagen Friedensdemandsationen stattfanden. Es wurde eine große Zahl junger Leute verhaftet, die Professoren und Fluglehrer unter dem Titel „Frieden um jeden Preis“ massenhaft verteilten. — **Brabant hat den Reichsteil Poincaré das Entlassungsgesuch des Kabinetts überreicht.** — Die Minister traten Freitag abend zusammen. Briand erstattete Bericht über die Beratungen, die er über die Bedingungen abgehalten habe, unter denen das Kabinett verollständigt werden könnte. Der Minister trat der Ansicht, daß es die Umstände erheischen, Poincaré jede Freiheit zu lassen, so über die Lage zu entscheiden, wie er es für die Interessen der nationalen Vereinigung am besten halte. Infolge dessen überreichte Briand Poincaré den Rücktritt des Kabinetts. Wie der „Recht Pariser“ meldet, entschloß sich Briand zur Demission, da zuerst Poincaré und dann Rouleux es abgelehnt hatten, das Kriegsministerium zu übernehmen. Wie die „Schweiz. Tel.-Ztg.“ aus Paris erzählt, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß Briand neuerdings mit der Kabinettsbildung beauftragt wird.

Deutschland

In der Bundesratssitzung am Sonnabend gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung betr. Verlust der Entlohnung von 1. Juli 1917, der Entwurf einer Verordnung über die Rechte für Landwirtschaffliche Ereignisse aus der Ernte 1917 und für Schlachtvieh und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Errichtung von Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften in der Schuhindustrie.

Gründung einer deutsch-dänischen Gesellschaft. Aus Berlin wird gemeldet: Nach dem am 8. März in einer Besprechung an der Reichstagsabgeordnete aller Parteien sich beteiligten, die Gründung einer deutsch-dänischen Gesellschaft beschlossen worden war, ist diese Gründung am 15. März in einer Sitzung im Mannen Saale des „Reichshofes“ beschlossen worden. Zum Vorsitzenden wurde Czajkowski von Weichena, Kaiserlich-deutscher Gesandter in Kopenhagen, zum Vizepräsidenten die Vertretung des Reichstags und des Reichsanwalts unter den Deutschen und des Reichsanwalts unter den Dänen, sowie die Förderung der gegenseitigen kulturellen Beziehungen auf geschäftlicher Grundlage. Es liegt zu erwarten, daß die an anderen Orten in Kopenhagen begründeten oder schon bestehenden deutsch-dänischen Vereinigungen sich der neuen Gesellschaft anschließen werden.

Bermischtes.

* Die Jura für die Kriegsgefangenen. Auf Befehl der Kaiserin von Mexiko hat ihr Kammerherr Graf Hofmann das russische Kriegsministerium um hundertfünfzigtausend in der Behandlung von Kriegsgefangenen in Mexiko zu unterstützen, gemacht. Es soll geteilt werden, erstens, daß die Kriegsgefangenen vor allen Dingen diejenigen, die als Wehrkräfte verwendet werden, vollständig mit Kleidung und Schuhen versehen sind, zweitens, daß zu Arbeiten nur auf Grund einer behördlichen genehmigen ärztlichen Untersuchung gelang behaltene Kriegsgefangene verwendet werden dürfen, drittens, daß bei Kriegsgefangenen keine körperlichen Strafen (Knechtungen) angewendet werden dürfen, viertens, daß Verhalten der Wache gegenüber den Kriegsgefangenen Loyalität und deren Rang berücksichtigen werde.

* Ein vollblutiger Wagen gestohlen. Am Freitag-Morgen in Somburg wurde dieser Tage ein braun lackierter Daimlerwagen gestohlen. Das Fahrzeug, das mit einer Rücksitze besetzt war, hat einen Wert von 4500 Mark, die 25 bis 28 Korbfäden mit Spirituosen einen Wert von 1000 Mark.

* In Weinvergiftung stand in Nürtingen bei Weilmünster ein 14-jähriges Schulmädchen, das am nächsten Sonntag eingeliefert werden sollte. Das Mädchen litt infolge der letzten Waise an den Folgen von Frostbeulen, die offene Stellen zeigten. Durch diese letzten schädliche Stoffe, wahrscheinlich der Karbonyl der Strömung, in das Blut eingedrungen zu sein. Als eine heftige Schwellung des Kopfes eintrat, schickte man zum Arzt, der infolgedessen, da die Weinvergiftung schon zu weit vorgeschritten war, Heilung nicht mehr zu bringen vermochte.

Der Brief in der Scholobadefalle. In einer Postsendung, die dem Kriegsgefangenen Pierre B. im Gefangenenlager in Stuttgart von seinem Freunde P. N. zugeht, fand sich zwischen Scholobade ein Brief verpackt, der ein anderes Gefangenes zeigt, als die französische Presse es vermuten dürfte. Während der Empfänger des Briefes nicht gebildet und wohlhabend patriotische Franzosen. Der Brief lautet: „Lieber Pierre! Entschuldige mein langes Schweigen, ich wollte abwarten, ob ihr alle meine Briefe erzielte. Nun sage Deine Frau, daß Du sie erzielte. Ich riskiere es also und schreibe Dir heute ... Das Leben ist nicht mehr dasselbe wie zuvor. Alles hat sich geändert. Man kommt als Fremder vor. Die Kameraden sind zerstreut, man sieht nur unbekanntes Gesicht. Das weiß ich genau und auf die Dauer peinliche Gefühle. Selbst bei Bekannten ist eine Änderung der Stimmung festzustellen. Ein Soldat bleibt nichts anderes übrig, als hier im Lande das Elend zu sehen oder an der Front sich nicht begeben zu lassen. Ein Diner gibt es nicht. Ich wollte Dir hier, was ich Dir selbst berichten zu können. Im übrigen scheint mir dieser gefesselte Luxus, diese übermäßige Schlemmerei das Angehen einer Kraftlosen und

unruhigen Gemütsverfassung zu sein. Nichts mehr ist an seinem Plage, nichts im Gleichgewicht. Alles ist ungerichtet, ungerichtet, ungerichtet (bizarro). Ich kann keine weichen Empfindungen nicht ins Klare kommen, aber wenn ich höre, daß früher oder später eine Revolution ausbricht, so würde ich keineswegs erstaunt sein. Zudem ist die Stimmung unserer Poilus, die von der Front kommen, geradezu erbärmlich. Sie sind furchtbar und giftig gekommen fertig, und verfolgen diejenigen, die sich vergnügen und lachen, mit Haß. Man beschimpft sich auf der Straßbahn, man macht sich auf der Straße Bormüde, es ist nicht zum Ausdrücken. Nach dem allgemeinen Ermüdung soll bald der Friede unterzeichnet werden. Ich persönlich habe kein Vertrauen, aber ich wünsche von Herzen das Ende von all dem Jargon. Hoffen wir für 1917. Was die Weiber betrifft, so wimmelt davon, mein lieber! Man braucht sich nur zu bilden, um zu einer zu kommen. Alles ungerichtet, hinterlassen überall Nachwürfe, eben die Schamanten.“

* **Kaiser und Soldatenfamilie.** Sieben Götter an der Front hat der Zimmermeister Müller aus Wistach in Offriedersfeld. Bei dem jüngsten hatte f. St. der Kaiser-Kontaktsfamilie übernommen. Kürzlich hat der Soldatenpaar in einem Schreiben dem Kaiser, es möglich zu machen, daß er seine sieben Götter wieder einmal zum Besuche kommen dürfe. Der Kaiser hat daraufhin veranlaßt, daß alle sieben Müller drei Wochen Urlaub erhalten, und außerdem ließ der Monarch zur besseren Versorgung der Familie während der Urlaubszeit durch den Bewahrer der kaiserlichen Reichskasse ein Gehaltgeld von 100 Mark überweisen.

Ein Armeemuseum in Marienthal. Die herbeigeführte Waffenkammer des Oberstleutnants in Marienthal, die wie aus Marienthal berichtet wird, unter Ergänzung der Waffensammlung aus den letzten großen preussischen und bayerischen Kriegen einschließlich aus dem gegenwärtigen gewaltigen Kriegen zu einem Armeemuseum, einer oaterländischen Gedenkhalle angelegt, ausgestellt werden. Anlässlich der letzten Kriegen im Sommer 1917, die die Mittelstellung, die auch während der Kriegszeit nicht gerührt haben, sind die Sammlungen nun geordnet, geordnet und anderwärts überflüssiger aufgestellt worden.

* **Der Winter und die Tierwelt.** In der Nähe von St. Moritz wurde eine von einem Adler angegriffene, noch lebende Gämse eingelangt, ebenso bei Sals. In Berns Tal ist der letzte Winter im Jahre 1917, das sich ein Beispiel von einem St. Moritz. Das Tier, das sich in ein Dorf führen ließ, wurde von Militär und Zivilbevölkerung viel bewundert. Es wog gegen 170 Kilogramm (Sechshundert). Die Ermattung war bald überwunden, so daß das Tier, dem sonst nichts fehlte, wieder in Freiheit gesetzt werden konnte.

* **Die Symptome in der Kriegsbeifeunde.** Im Sanatorium Epdenborf Krankehaus wird mit besten Erfolge die Hypnotose bei gewissen Nervenzuständen unserer Soldaten von Professor Morone angewendet. Neben der Hypnotose wird Elektrotherapie angewendet. Es kommen daher Leute in Frage, die an anderen allgemeinen Nerven mit Unfähigkeit zu gehen und zu stehen, Kopfschmerzen mit hysterischen Geistes- und körperlichen Abweichungen gelitten haben. Es handelt sich um Kranke, die 4-14 Monate in mehreren bzw. vielen Lazaretten bisher behandelt, aber doch mit unzureichenden Erfolge behandelt worden und die von Professor Morone in 1-3 Symptomgruppen von ihren Symptomen befreit worden waren. Das Verfahren irgend welcher Nachhilfe wurde nicht behandelt, insbesondere waren die betreffenden nach der Stellung zwar trotz und dankbar, benahmen sich aber genau so unabhängig und frei wie andere Menschen und garten aus keineswegs in ein Abhängigkeitsverhältnis zum Arzt. Der Krankheitsfall der Heilungen liegt in den letzten Monaten immer mehr, in einer großen Zahl der Fälle waren auch Dauerheilungen infolgedessen festgestellt worden, als die Leute seit vielen Monaten im Verzug wieder tätig waren. Selbst wenn die künftigen gemachten Leute der Rückfallgefahr wegen meistens für den Militärdienst nicht mehr in Frage kamen, so liegt doch der Wert der schönen und dauerhaften Symptombefreiung hinsichtlich der damit erreichten Befreiung der Lazarettüberfüllung und bezüglich der Rentenfrage klar auf der Hand.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Wetzburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Wetzburg.

Reklameteil.



Unsere Marine

Zigarette

3 Pf.

einerschliesslich Kriegsausgleich

Folz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten.

Georg A. Jasmaizi Aktiengesellschaft

Die im Befehl vom 4. 12. 16 Nr. 14480 ausführlich befohlene
 Bestimmung betr. Verpflegung der militärischen Arbeiter zum Ab-
 lösen eines Vertrages wird aufgehoben.
 Die Bestimmungen der Befehle vom 27. 10. 16, vom 15. 10. 16
 und vom 17. 11. 16 bleiben unberührt.
 Merseburg, den 15. März 1917.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
 F. v. ...
 General der Infanterie à la suite ...

Ausgabe von Büdlingen.

Vom Dienstag den 20. März 1917 ab
 werden an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 2801-10000
 in den nachstehend aufgeführten Geschäften

Büdlinge

ausgegeben und zwar entfallen auf den Haushalt entweder 3 große
 Büdlinge zum Preise von 88 Pf. für das Stück oder 5 kleine
 Büdlinge zum Preise von 15 Pf. für das Stück.

Verkaufsstellen sind:

1. Konsumverein, Neumarkt,
2. Steuer, Neumarkt,
3. Pommer, Unteraltersburg,
4. Zeimann, Unteraltersburg,
5. Rulise, Lindenstraße,
6. Konsumverein, Baugheider Straße,
7. Wadernagel, Lobitzauerstraße,
8. Winkel, Lobitzauerstraße,
9. Leh, Kleiststraße,
10. Glöbe, Breite Straße,
11. Wobst, Neumarkt,
12. Rübner Nachf., Markt,
13. Elmer, Markt,
14. Weidling, Obere Breite Straße,
15. Wötcher, Sand,
16. Hammerer, Schmalestraße,
17. Siebert, Markt,
18. Wabr, Gottbardtstraße,
19. Schanz, Ritterstraße,
20. Zimmermann, Burgstraße,
21. Dorn, Markt,
22. Konsumverein Stadt,
23. Fuß, Gottbardtstraße,
24. Kösterhild, Gottbardtstraße,
25. Bergmann, Gottbardtstraße,
26. Bodel, Neumarkt,
27. Köpke, Ob. Burgstraße,
28. Selmer, Burgstraße,
29. Brauer, Sand,
30. Taudt, Breckstraße,
31. Sufinger, Helleke Straße.

Die Verkäufer haben den Abschnitt 17 der Lebensmittel-
 Karten Nr. 2801-10000 eigenhändig abzutrennen und zur Kontrolle
 auf der Rückseite derselben die Nummer der Lebensmittelkarten-
 stücke zu vermerken.

Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen
 sofort bis spätestens

Sonntag den 24. März 1917
 an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle
 am Neumarktor Nr. 1

abzugeben.

Merseburg, den 19. März 1917.

Der Magistrat.

Ammerkrans Bedienung. Häufige Preise

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
 für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Formopr. 269.

Merseburg Entenplan 7

Hohe Qualitäten. Grösste Auswahl.

Kleberinnen

für alle Tüten und Beutel, auch solche, die
 früher schon bei mir gearbeitet haben, finden
 jederzeit Beschäftigung.

Arthur Kornacker.

Rabatt-Spar-Verein.

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zur morgigen Dienstag
 den 20. März, ebenfalls 7 1/2 Uhr im „Schnitzholz“ stattfindenden
ordentlichen Haupt-Versammlung
 nochmals ergebenst ein und bitten um vollständiges Erscheinen.
 Merseburg, 19. März 1917.
 Der Vorstand.

Bekanntmachung. Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

5% Reichsanleihe-Stücke **RM. 98.—**
 5% Schuldbucheintragung **RM. 97.80**
 4 1/2% Reichsschatzanweisungen **RM. 98.—**

nehmen wir bis 16. April cr.
 mittags 1 Uhr
 entgegen.

Jeder Deutsche erfülle seine vaterländische Pflicht.
 Merseburg, den 9. März 1917.

Kuratorium der Kreis-Sparkasse.
 Freiherr von Wilmski.

V. Kriegsanleihe.

Endgültige Stücke der bei uns gezeich-
 neten Beträge bis zu **RM. 900.—** werden von
 heute ab vormittags von 9—1 Uhr an unserer
 Kasse verausgibt.

Vorschuss-Verein zu Merseburg
 E. G. m. b. H.
 E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Zeichnungen auf die VI. Kriegsanleihe

nehmen wir vormittags von 9—1 Uhr bis zum
16. April d. Js.
 unentgeltlich entgegen.

Um auch den kleinsten Zeichnern die Beteiligung
 an der Anleihe zu ermöglichen, werden wir

Antellscheine
 zu 5, 10, 20 und 50 Mark ausgeben, deren Erlös in
 Kriegsanleihe angelegt wird. Die Besitzer treten mit
 ihren Einzahlungen sofort in 5% Zinsgenuss und
 erhalten vom zweiten Jahre nach Beendigung des
 Kriegszustandes deren Gegenwert zum Börsenkurs
 einschl. der aufgelaufenen Zinsen zurück, falls sie
 nicht evtl. Gutschrift auf Sparkonto vorziehen.

Ferner stellen wir unsere Dienste für alle Um-
 tauschgeschäfte betr. älterer Kriegsanleihen gern zur
 Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G. m. b. H.
 E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Vorbereitung zum Einjährigen
 in allen Fächern durch wiffen-
 schaftliche Lehrer. Angeb. unter
 833 an die Exped. d. Bl.

Ev. Arbeiter-Verein E. V.
 Mittwoch den 21. März, abends
 7/8 Uhr,
Monatsversammlung.
 Der Wichtigkeit wegen sind wir
 erboten.
 Der Vorstand.

**Junges Mädchen, w. Stenograph.
 und Schreibmaschine**
 erlernt hat, f. i. 4. 17. Stellung.
 Geh. Off. erb. u. G 108 an
 die Exped. d. Bl.

1 Klempnerlehrling
 stellt ein
 Köhler, Klempnermstr.,
 Gottbardtstr. 58.

Lernende Berlinlerin
 mit Anfangsgehalt
oder Ausgelernte
 sofort oder 1. April gesucht.

Lernende
 für seinen Damenputz
 per 1. April gesucht.

Marie Müller Nachf.,
 Kleine Ritterstr. 11.

Dame, flott in Stenographie
 und Maschinenschreib,
 mit Büroarbeiten u. Rechnungs-
 wesen vertraut, per 1. April
 gesucht. Angeb. mit Gehaltsanfragen,
 Lebenslauf und Zeugnisabschr. an
 die Kreisgemischte Bandratsamt.

als Ansträgerin
 sofort gesucht.
 Buchhandlung Stollberg.

**Zuverlässiger
 Geschirrführer**
 sofort gesucht

Bürgerliches Brauhaus.
**2 verheiratete
 Pferdehelfer**
 sucht
 Nittertag, Bismarckstr.
 bei Halle a. S.

als Aufwartung
 gesucht.
 Bedienung, N. Nitterstr. 12.

Zuverlässige Aufwartung
 sucht Frau Brenner, Volkstr. 6.

Aufwartung gesucht
 Burgstr. 13. part.

Auständige saubere Aufwartung
 für Vormittag gesucht
 Volkstr. 3. unten.

Aufwartung
 für einige Vormittagsstunden
 am 1. April gesucht. Zu erfr.
 in der Exped. Bl.

Aufwartung
 für einige Stunden nachmittags
 gesucht
 Güterstr. 8.

Verloren 11. schwarzes Porte-
 monnaie, Inhalt vier 5-Mark-
 scheine. Gegen Belohnung abzugeben.
 Poststr. 5. 2 Et.

Verloren Sonntagabend einzelner
 Schlüssel mit Zylinder,
 vom Gutenberg bis Domplatz.
 Gegen Belohnung abzugeben
 Gutenbergstr. 2. Treppen.

Verloren eine Ganz mit rotem Färb-
 ring abhandeln gekommen. Gegen
 Belohnung abzugeben bei
 Hamthor, Bismarckstr. 10.

Verloren ein Uniform,
 der am Donnerstag um 3 in
 Merseburg ausstieg, mit Dame
 in bl. Socke Anschlag suchen,
 so bitte um Nachricht unter
 A B in der Gedächtn. d. Bl.

Verloren ein Schlüssel,
 der am Donnerstag um 3 in
 Merseburg ausstieg, mit Dame
 in bl. Socke Anschlag suchen,
 so bitte um Nachricht unter
 A B in der Gedächtn. d. Bl.

Verloren ein Schlüssel,
 der am Donnerstag um 3 in
 Merseburg ausstieg, mit Dame
 in bl. Socke Anschlag suchen,
 so bitte um Nachricht unter
 A B in der Gedächtn. d. Bl.

Verloren ein Schlüssel,
 der am Donnerstag um 3 in
 Merseburg ausstieg, mit Dame
 in bl. Socke Anschlag suchen,
 so bitte um Nachricht unter
 A B in der Gedächtn. d. Bl.

müssen den Krieg gewinnen. Und wir glauben bestimmt, daß England durch den verfaßten U-Boottreue auf die Knie gezwungen wird. Die neue Welt in Afrika und Nordamerika wird uns hinsichtlich eines baldigen friedlichen Friedensbedürfnis und die Not in Rußland sind groß. Wir hoffen, daß die letzte Kriegsanleihe gleichfalls eine Volksanleihe werden und daß jeder nach seinen Kräften zu einem vollen Erfolg beitragen wird. Es kann das nicht nur in der Zukunft, sondern schon heute vollendet werden und wir wollen Vertrauen auch hinsichtlich der weiteren gesunden deutschen Finanzwirtschaft haben dürfen. Sie lebhafter geachtet wird, umso härter wird unsere Kraft, umso fester werden wir dem Ziele eines friedlichen Friedens entgegen.

Stadtamt Thiele dankte dem Abg. K o h r für die vortheilhaften Ausführungen und schloß gegen 1/2 Uhr die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland.

Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der freiwillige Gefreite Emil F e n s c h die Heilige Tapferkeits-Medaille. Er ist der Sohn des Gefreigten Emil F e n s c h.

Öffentliche Anerkennung. Der Kgl. Regierungspräsident macht bekannt, Der Gefreite Karl G r u b n der 1. Komp. des Gefangenelagers in Wertheuburg hat am 13. Februar d. J. die 7 Jahre alte Schülerin Martha Gebhardt aus Wertheuburg zum Tode des Entzündens im hinteren Gehirnhirnstamm geneigt. In Anerkennung der beim Rettungswesen bewiesenen Eiferleistung bringe ich dies hiermit belobend zur öffentlichen Kenntnis.

Wäflinge gelangen von nunon Dienstag ab in den Lebensmittelmärkten an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 2801—10000 zum Verkauf. Es entfallen auf jeden Haushalt 3 große oder 5 kleine Wäflinge. Näheres wolle man aus der Bekanntmachung in vorliegender Nummer erfahren.

Aus der Kreisverwaltung. Der Kreisaußschuß bewilligt 2000 Mark für das Projekt der Sanctificationierung und Beschäftigung ferner die Aufnahme einer Anleihe von 25000 Mark für Unterbringungszwecke. Der Kreisrat wird über beide Vorlagen noch endgültig zu beschließen haben.

Über die Bewelligung der Hilfsdienstpflichtigen ist folgendes bestimmt: 1. Hilfsdienstpflichtige und freiwillige Hilfsdienstleistende tragen grundsätzlich bürgerliche Kleidung, auch wenn sie bei Truppenstellen und militärischen Behörden beschäftigt werden. Für die Bewelligung müssen sie selbst sorgen. Eine besondere Bewelligungsbestimmung erhalten sie hinsichtlich dieser in nachstehenden Bestimmungen des Gesetzes über den bürgerlichen Wehrdienst (N. V. M. S. 540) — enthalten. 2. Die Bundesratsverordnungen und die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen über den Erwerb von bürgerlicher Kleidung und Schutzausweis gelten auch für die Hilfsdienstpflichtigen usw. Für berufliche Sonderbestimmungen gelten die Bestimmungen des Gesetzes vom 19. März 1918.

Der geschätzte Silberkauf. Das bekanntlich 400 Gramm Goldstarke bei Söhnen unter einem halben Jahre 2000 Gramm Goldstarke abzugeben. Ebenso muß die Goldschmelze von Söhnen angezeigt und auf die Karten eingetragen werden. Diese Vorschriften werden von den Gemeinden streng überwacht. Sie dienen in der Hauptsache dem Zweck, die Verschwendung von Silber zu verhindern und damit die Verminderung unserer Geldmenge und der Erzeugung in angemessenen Grenzen zu halten. Es wird dringend darauf hingewiesen, daß Übertragungen gegen die Vorschriften des Kartensystems nicht nur strafbar sind, sondern auch eine schwere Gefahr für die Volkswirtschaft bedeuten. Wenn Sie in größerem Umfang eintreten, muß die Hoffnung, daß die inländische Erzeugung gedeckelt werden kann, geringer werden. Auch in den Geschäftskreisen und Sündergerichte Kartenspflichtige. Auch hierauf erfordern sich die Kontrollpflichten der Gemeindebehörden.

Neue Wechselmarken. Vom 15. März d. J. ab gelangen Reichsbanknoten zur Ausgabe, die einen Wertpapierunterbruch (weißen Reichsbanknoten im grauen Felde) enthalten. Die bisher herausgegebenen Reichsbanknoten können bis zum 15. April d. J. einlöslich weiterverwendet werden, vom 16. April d. J. ab haben jedoch nur noch die vorerwähnten neuen Reichsbanknoten Gültigkeit, worauf wir besonders hinweisen möchten.

Der reifliche Einbau der Felder. Wie wir erfahren, beschäftigen sich die zuständigen Behörden augenblicklich mit der Frage, auf welche Weise die bestehenden Bestimmungen ergänzt oder verdrängt werden können, um den reiflichen Einbau der Felder sicherzustellen. Hinsicht auf dieser Erörterung geben Berichte, daß es in einzelnen Gegenden an der Vereinbarkeit der Landwirte zur gegenseitigen Anleihe mangelt und daß einzelne Felder aus Nachlässigkeit oder gar Böswilligkeit unbefleckt zu bleiben drohen. Daß die Behörden nichts unversucht lassen werden, um der hierdurch der Allgemeinheit drohenden Gefahr zu begegnen, ist selbstverständlich. Es seien daher mit jedem Landwirt geortet werden, mit dem Erfolg schärferer Verordnungen schon heute zu rechnen.

Von den Bodenverrentungen. In der Woche vom 4. bis 10. März sind nach den Veröffentlichungen des Reichsstatistikamtes im ganzen Folge 160 Erwerbsstellen gemeldet worden. Auf unsere Provinz entfiel davon 3, und zwar auf Halle 2 und Wittenberg 1 (Kreis Wittenberg). 1. Aus unserer weiteren Umgebung seien angeführt: 2 Fälle in Holzheim, 3 in Hammer, 1 in Peine, 1 in Eintracht, 1 in Witten (Kreis Gifhorn), 2 in Celle. — Für die Vormode wurden nachträglich 9 Fälle gemeldet, von denen für unsere Provinz keiner in Betracht kommt.

Die geheimnisvolle Wäflingprophetie. In vielen Wäflern hat vor einiger Zeit eine Wäflingprophetie aus dem Jahre 1701 die Runde gemacht, die beim Abdruck eines Wäflers in Wismar gefunden worden und unter Glas und Rahmen im dortigen Rathaus aufgehängt sein soll. Es ist nun für Wäfler, die etwa auf sie gestoßen sind, deutlich zu sein, in ihr eine Strohdauer von 3 Jahren 5 Monaten vorausgesetzt, von selbsthabenden Wäflern ohne Wäfler, heutigen Auftrags u. a. m. die Rede. Das Schriftstück, das bei einiger Aufmerksamkeit als Pflanzung zu erkennen war — wir haben seiner Zeit die Aufnahme in unserem Wäfler abgelehnt — hat andererseits viele Behörden zu Misgeraten an Magistrate in Wismar veranlaßt, dem Wäfler die Amtsmort gleich auf Vorrat drucken lassen. Der Inhalt ergibt,

daß ein solches Wäflingprophetenstück in Wismar vollständig unbekannt ist, die Sache ein Schwindel ist. Da auch versucht worden ist, die Prophezeiung im Kottbuserwege zu verkaufen, sei das Schriftstück, das den Vertrag zwischen den Ansichten des Wäflerwesens hat der Innungsverband Deutscher Wäflermeister in einer Aufklärungs- und Werbechrift dargestellt, um dem Rückgang des hangeverbliebenen Nachwuchses entgegenzutreten und so das Vorhandensein vor einem künftigen Mangel an geeigneten Arbeitkräften zu bewahren. Die Schrift, welche die Umwälzung von Wäflern und sonstigen hohen Wäflerangelegenheiten enthält, bringt eine lachliche Darstellung der Verhältnisse des Wäflerwesens und lenkt gerade zur rechten Zeit beim Schluß des Schuljahres die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die ohne Zweifel günstigen Aussichten, die nach dem Abgange des Wäflerwerks keinen Arbeitnehmern mehr sind als bisher bieten wird. Die Vorzüge für einen abtreibenden generellen Nachwuchs, die aus der amtlich empfohlenen Denkweise hervorgeht, ist in der Tat eine der wichtigsten Aufgaben, vor die sich im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung unserer Volkswirtschaft alle beteiligten Kreise insbesondere in dieser harten Zeit stellen müssen.

Wäflingprophetie. Gegen den neuesten Versuch auf dem Gebiete der Überbetonung minderbetriebliger Wäfler gegen die Wäfler, besagt der Magistrat in Wittenberg jetzt in einer auf für andere Städte vorbildlichen Weise schrift vor. In dem seit vielen Monaten währenden Kampf um die Wäfler aus der Umgegend war endlich ein Abkommen getroffen, das den Bauer anzeigt, seine Wäfler bestimmten Geschäften auszuführen. Die unentgeltliche Erhaltung an die bezugsberechtigten Rindvieh zum Schaden des Säuglinge, Kinder und Kranken ein Regel vorgekommen. Die nächste sofortige Folge war, daß die Gesamtmenge ganz erheblich zurückging. Wie ging das zu? Man wachte sich nämlich zu helfen, zwei, drei, auch vier Tiere in die Wäfler zu lassen. Die Wäfler wurden aber nicht mehr eine Kuh und ließen sich dem bisherigen Besitzer in Futter und Pflege. Dafür erhielt der Bauer andächtige Bezahlung und liefert nun den „Genossenschaft“ die Milch ins Haus. Es soll in der hiesigen Gegend Bauern geben, deren gesamte Milchproduktion sich in Wäflerlinge umgewandelt hat. Der Bauer, von dem natürlich kein „Genossenschaft“ mehr zu erwarten ist, wird, daß dabei noch den Vorteil, daß ihm kein Wäflerbestand nicht als Schädling abgeholt werden darf. Der Magistrat in Wittenberg hat nun angeordnet, daß der Erwerb einer Kuh ohne deren Übernahme in eigene Stellung und Pflege des Erwerbers nicht zum Sonderbezug von „Genossenschaft“ und Bestimmungen gestattet. Sie sollen den Besitz durch rechtsfähige Verträge nachweisen.

Knochenmehl zur Hebung der Volksernährung. Von dem Gedanken ausgehend, daß bei der herrschenden Knappheit aller Nahrungsmittel keine Düveln unbenutzt bleiben dürfe, hat der Abenteurer in Wittenberg den Versuch unternommen, auch die Knochen nutzbar zu machen. Mit einer kleinen Knochenmühle, wie sie viele Hausfrauen bereits zum Zerstellen von Strohdunst für das Geflügel benutzen, machte er Knochen zu einem groben Mehl, das auf einem Siebchen gesiebt und durch ein Siebchen gesiebt wurde. Das Mehl ist, das durch ein Siebchen gesiebt wurde, mit Wasser zu einem Brei, der in einem Kochtopf unter Umrühren mit Wasser, Erbsen, Kohl, aber auch Kleiefliege jeder Art heimgen und erhöht nicht nur den Wohlgeschmack, sondern auch den Nährwert dieser Speisen. Denn das Knochenmehl enthält neben feiner Mehlens Einzig eine beträchtliche Menge von Fett.

Über das Verhältnis der „Jugendpflege“ und der militärischen Vorbereitung der Jugend zu einander, herrschen verschiedentlich noch immer in einzelnen Punkten Mißverständnisse, die durch einen Erlass jüngeren Datums aus dem Kriegsministerium willkommene Aufklärung finden. Der Verfügung seien die wichtigsten Punkte entnommen: Die militärische Vorbereitung ist eine von der Jugendpflege getrennte, selbständige Einrichtung. Zur Unterweisung der Vertrauensmänner und zur Abhaltung von Vorträgen haben die selbstbetretenden Generalcommandos bis zu zwei geeignete inaktive Offiziere ehrenamtlich zu gewinnen oder dauernd garnisonverwendungsfähige Offiziere des Friedensstandes oder Bezugsbefugnisse zu kommandieren. Die Bewelligung der Kompanie (Jugend) führt und Ausbilder erfolgt durch den Vertrauensmann. Sie sind dabei ausdrücklich zu verpflichten, die Ausbildung nach den Bestimmungen der Heeresverwaltung zu betreiben. Die Vertrauensmänner, Führer und Ausbilder werden erneut nachdrücklich auf ein enges Zusammenarbeiten mit den Zivilbehörden, den Schulen der Jugend, getrennt, selbständige Einrichtungen, auszusprechen und den freien Vereinen, Jungmännern, zur Vereinfachung bei den Verhandlungen mit der Geistlichkeit über Sonntagsschließungen empfiehlt es sich, eine den jeweiligen örtlichen Verhältnissen entsprechende Abmachung im Voraus ein für allemal festzusetzen. Für ausgedehntere Abungen (z. B. Marschübungen) ist für jeden Einzelfall ein Einverständnis mit der Geistlichkeit besonders herbeizuführen.

Auswahl für Kriegseinsatzfähigkeit in der Provinz Sachsen. Immer noch gibt es Kriegseinsatzfähige, welche nicht wissen, an welche Stelle sie sich um Rat und Beistand wenden sollen. In der Provinz Sachsen hat sich unter dem Vorsitz des Landesparlamentarier ein Ausschuß für Kriegseinsatzfähigkeit gebildet, unter dessen Leitung in allen Teilen der Provinz der Kriegseinsatzfähige Kreisvereine gebildet haben. Diese helfen den Kriegseinsatzfähigen mit Rat und Tat bei, sie betreiben die Berufsberatung, vermitteln Heilfürsorge und Berufsausbildung und helfen den Kriegseinsatzfähigen bei der Anstellung. Tausende haben mit ihrer Hilfe schon eine Arbeitstelle, ein Heilfürsorge, eine Ausbildung erlangt. Jeder Kriegseinsatzfähige, der sich nicht selbständig auch in anderen Angelegenheiten befragt, werde sich deshalb vertrauensvoll an seine Kreisvereine, das ist in den selbständigen Städten der Magistrat, in den Landkreisen der Landrat.

Evangelischer Arbeiter- und Arbeiterinnenverein. Wenn es eine Pflicht ist, den Arbeiter über den unter der Leitung des hiesigen Rats und des Reichsausschusses „Konfirmation abgeben“ bedürfte, so würde sie am treffendsten gebildet werden durch die ersten Zeilen der zu Anfang und Ende der Feier gemeinsam gehaltenen Vorträge. „Gib heute Herz in unser Gott“ — und „Denk daran, Deutschland über alles“ — Evangelischer Arbeiter- und Arbeiterinnenverein, gebildet, das das Ganze, das gab der Veranlassung das rechte Gepräge,

hierauf waren die freundlichen Begrüßungsworte des hiesigen, Vorlesenden, Schriftführer R a u f e, getünnt, und vielen von anmeten die in langer Reihe dargebotenen, freundlich aufgenommenen Demonstrationen und gelungeneren Vorträge der Frauen und Mädchen. Von diesem Geiste erfüllt war auch die treffliche, im Mittelpunkt des Ganzen lebende Anrede des Direktors H i t t e l, der als Lehrer und als väterlicher Freund die nun dem vermittelnden Fesseln der Schule entrichteten Kinder zur Bewelligung der Augen ermahnte, die das eigentliche Leben des deutschen Lebens, Wäflers und Soldaten darstellen, die in erhebenden Beispielen deutschen Selbsttums von obersten Heerführern herunter bis zum letzten Mann im Schützengraben hervorzuheben, die von deutschen Frauen in den Wäflern und Wehrmännern dieser hiesigen Kriegszeit mit bewundernswürdiger Kraft und Ausdauer gelebt und gepflegt werden. Ein einziger Wunsch mußte Direktor H i t t e l zu den gelungeneren Vorträgen zu sprechen vor der Bedeutung des Krieges für die Konfirmation! Wollten seine Worte nun den übertriebenen Aufwands geheln, der sich im Laufe der langen Friedenszeit gerade bei der Konfirmation herausgebildet hatte und durch den die Bedeutung des Eintrags des Wäflers, auch in der Konfirmation, eine hervorragende Rolle herausgehoben worden war, oder mochte er der Sorgen Ernährung tun, welche die Väter erfüllen, die als Schöpfer des Vaterlandes fern von der Heimat weilen, oder mochte er trauernd davor denken, die ihr Mut für uns geopfert haben oder nicht, mochte er in trübsamen, fernigen Tagen der Jugend die Trübsal und die unruhige Zukunft, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte: „Gib heute Herz, einig und gottfürchtig, die Konfirmation abgeben und den Wäfler, die Konfirmation abgeben, den Eindruck nicht zu verlieren, die über ein solches Kind, eines Wäflers vor uns führen, die er erinnern an unsere gottfürchtigen, widertrauenden Mütter — seine ganz fürsorgliche Liebe für die zur Entlassung kommenden Kinder legte er in die Worte:

weijungen bewiesen den jungen Mädchen, daß der Beruf der Hausfrauarbeit durch Ueberlegen, Berechnen und sorgfältiges Vorbereiten erhöht wird. Die groben hauswirtschaftlichen Arbeiten wurden von den Schülerinnen freiwillig und bereitwillig ausgeführt. Am 7. März wurde der Vortrag mit einer öffentlichen Prüfung abgeschlossen. Die jungen Mädchen zeigten den zahlreich erschienenen Zuhörern durch Wort und Tat, daß ihnen der Unterricht reichlichen Gewinn für Gegenwart und Zukunft gebracht hat.

Letterwarte.

D. W. am 20. 3. : Letterweise Sonntag, meist wolkig bis trüb, mild, etwas Regen. — 21. 3.: Wechseln bewölkt, zu Zeiten sonnig, ziemlich mild, irrtümlich etwas Niederschlag.

Haus- und Landwirtschaft.

Hederich als Gemüße. Zur Erziehung unserer Nahrungsmittel macht die Inhaberin der Samenobstfabrik, Fräulein Simons, Bemerkung bei Soest, auf die Verwendung der Hederichpflanze als Gemüße aufmerksam und teilt dazu folgende Bemerkungen mit den erkrankten Herrschaften. Die Hederichpflanze ist in der Nähe der besten Hederichpflanzen vor dem Anpflanzen des Landes über den Wurzel ab und liefert in 2½ Stunden 3 Ztr. ein. Der Hederich wurde auf der Fleischbadmaschine zerhackt. Ein Zentner Hederich mit 2 Ztr. Kartoffeln und 8 Pfund Wasser zum Dillieren gemacht, wird in der Waschküche vermischt mit dem erkrankten Herrschaften, daß dieses der Kinder sich über mangelnde Verwendbarkeit beklagt habe. 2 Ztr. Hederich sind auf einem Krüchler-Trodenapparat abgerollt und im Winter als Gemüße benutzt worden. — Für eine Probe Hederichgemüße, die in einem Ofenfeuer zum Dillieren gemacht, gereicht wurde, gibt die Samenobstfabrik folgenden Rat: — Ein Zentner der Gemüße dieses Gemüße ähnlich dem Grünholz, aber noch etwas wässriger. Die gleichen Erzeugnisse wurden auch in der hiesigen Volksschule gemacht. Als Rezept wird empfohlen: 1 Pfund Hederich weich zu kochen und mit einer 1/2 Liter Wasser, 1 Pfund Kartoffeln und 10 Minuten zu kochen. Der Hederich ist ein weit verbreitetes Unkraut, von dem im Vorwinter große Mengen früher Pflanzen gesammelt werden können. Die Tatsache, daß der Hederich frisch und in Form von Dörre gemüße nutzbar Verwendung finden kann, verdient daher allgemein bekannt zu werden.

Die Zubereitung von Graupen als Nahrungsmittel. Die Graupen-Zentrale G. m. b. H. in Charlottenburg schreibt: Wir hören immer wieder, daß die Hausfrauen darüber Klage führen, daß große Graupen bis zu fünf Stunden kochen müssen, um weich zu werden. Es ist dies ein Beweis, daß die Zubereitung der Graupen falsch gehandhabt wird, aber auch bezeugt, weil in sehr vielen Familien, namentlich aber in besseren Haushalten, früher Graupen fast gar nicht auf den Tisch kamen. Wir empfehlen folgende Zubereitung: Man schütte die groben Graupen am Abend in kaltes Wasser, wache sie richtig durch und gieße das Wasser ab. Nun gibt man frisches Wasser auf die Graupen und läßt sie bis zum anderen Tage stehen. Es genügt dann eine halbe Stunde Kochzeit, um die Graupen weich zu machen. Die Graupen müssen in demselben Wasser kochen, in dem sie angelegt wurden, da sonst die besten Nährstoffe verloren gehen würden. Am die Graupen (nachdem sie abgeseigt) man noch nach Belieben Kartoffeln, Kohlriiben, Mören, Bohnen, Petersilien, Tomaten, Pilze u. s. w. sehr schmackhaft wird das Gericht durch Zugabe von Maggi- oder Fleischwürfel. Man rechnet für die Person 50 Gramm Graupen. Will man Schleimstoffe herstellen, so läßt man die Graupen zerfallen und schlägt sie durch. Grütze wird in gleicher Weise zubereitet. Das Zerhacken von Graupen zu Grütze und Mehl, sobald man nur eine Schleim- oder Stärkewasser herstellen will, ist mittels feinerer Zerhackenmaschinen (z. B. Staakenmühlen) zu empfehlen.

Bemerktes.

* **Das gute Alts kommt wieder.** Die alten Spinnräder auf der holländischen Insel Friesland, von denen bereits einige für das Museum schmaatlicher Altertümer ausgekauft waren, können wieder zu Ehren. Die Besitzer von solchen stehen es in dieser Kriegszeit vor, sich die Malle leicht ausspannen zu lassen, statt für schweres Geld minderwertige Fabrikware zu kaufen, die überdies nur sehr knapp zu haben. Nur zur wüsten fähren Frauen gab es in den letzten Jahren auf Friesland, die man an der Spindel trägt hat. Bis Anfang des 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde allgemein gepponnen.

* **Das Offenbacher Ledermuseum.** In Offenbach fand in feierlicher Weise in Anwesenheit von Vertretern der Großherzoglich-Preussischen Regierung, der holländischen Behörden und der Industrie die Eröffnung des Grundrisses zu dem geplanten Offenbacher Ledermuseum statt. Professor Gerhardt, der Direktor der technischen Lehranstalt, ist der Schöpfer des Werkes, das ebenfalls bestimmt sein wird, sich zu einem deutschen Ledermuseum auszugestalten.

* **Folgenreicher Sturm.** Der Jachobanderer Gilliam aus Bremen, der nachts Weibchen aufwachte, hielt, wie aus Ähren herab, zwei heransturmende Vögel, die er benannte aus Winkeln für die Diebe und gab mehrere Schüsse ab, wodurch beide Beutige vermisst wurden. Im Handgemenge wurde Gilliam erschossen.

* **Die Aktien-Gesellschaft Spitzbergen.** „Soemsta Kolsfält“, wird mit Beginn des Sommers bei der von Malmösbuch mit der Anlage einer Schwedischen Fabrik beginnen. Der Direktor der Gesellschaft ist der bekannte Telegraphenkonstrukteur, die über die norwegische Station in Orsen Sandvord in steter Verbindung mit Schweden stehen soll.

* **Was der Schiffmann-Prozess gelöst hat.** Das Schmutzgericht in Berlin, das am Dienstag den Richterprozess gegen den Grundbesitzerkapitän Schiffmann und seine frühere Angehörige Frau Arenas beendete, hat dem Angeklagten, wie es das Gesetz vordrückt, auch die Kosten des Verfahrens auferlegt. Vergleich der Kostenpunkt eine mehr theoretische Frage ist, da weder Schiffmann noch Frau Arenas je die große Summe bezahlen werden, so ist es doch interessant festzustellen, daß die Gerichtskosten sicherlich ein kleines Vermögen darstellen werden. Vier Jahre hat die Untersuchung über die Angeklagten gedauert, Hunderte von Zeugen sind wieder und wieder vernommen worden, eine Reihe von Sachverständigen sind Jahre hindurch mit der Prüfung der Bücher und der Geschäfte Schiffmanns beschäftigt gewesen. Und dann die gewaltigen Kosten der Hauptverhandlung, die länger als vier Monate gedauert hat. Sechs Richter, zwei Staatsanwälte, fünfzehn Geschworene, zwei Sachverständige, acht Verteidiger, ein Gerichtsschreiber, zwei Gerichtsdienster und mehrere Schlichter waren an 64 Verhandlungstagen meist ausschließlich mit dem Prozeß Schiffmann beschäftigt. Außerdem wurden zwei medizinische Sachverständige vernommen. Die Zahl der Zeugen gehen weit über hundert hinaus, so daß allein die Zeugnisaussagen eine hübsche Summe darstellen. Von den Verteidigern waren drei Offiziere, zwei Advokaten, die aus der Staatskasse bezahlt werden. Die Summe, die als Dänen an die Geschworenen gezahlt worden ist, beträgt fast 6000 Mark. Alles in allem dürfte sich eine Summe ergeben, die unter 100 000 Mark wenig zurückbleibt.

ben, eine Reihe von Sachverständigen sind Jahre hindurch mit der Prüfung der Bücher und der Geschäfte Schiffmanns beschäftigt gewesen. Und dann die gewaltigen Kosten der Hauptverhandlung, die länger als vier Monate gedauert hat. Sechs Richter, zwei Staatsanwälte, fünfzehn Geschworene, zwei Sachverständige, acht Verteidiger, ein Gerichtsschreiber, zwei Gerichtsdienster und mehrere Schlichter waren an 64 Verhandlungstagen meist ausschließlich mit dem Prozeß Schiffmann beschäftigt. Außerdem wurden zwei medizinische Sachverständige vernommen. Die Zahl der Zeugen gehen weit über hundert hinaus, so daß allein die Zeugnisaussagen eine hübsche Summe darstellen. Von den Verteidigern waren drei Offiziere, zwei Advokaten, die aus der Staatskasse bezahlt werden. Die Summe, die als Dänen an die Geschworenen gezahlt worden ist, beträgt fast 6000 Mark. Alles in allem dürfte sich eine Summe ergeben, die unter 100 000 Mark wenig zurückbleibt.

Der Drahtstift. Ein jetzt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in der Schweiz internierter deutscher Soldat hat die von zahlreichen anderen deutschen Kriegsgefangenen gemachten Entwürfen über ihre Behandlung in französischer Gefangenstadt vollst. bestätigt. Die Gefangenen wurden, wie es bei den Franzosen gang und gäbe ist, ausserordentlich gründlich mit Knütteln misshandelt, in der niederträchtigsten Weise unterdrückt, verprügelt und mit Kriegserbittern bestrahlt. Ein bezeichnendes Merkmal waren keine Befehlungen auf die systematischen Quälereien, die die Franzosen dazu bringen, immer neue Folterarten zu erfinden, um so ihre Mut an den wehrlosen Gefangenen auszulassen. Eine Erfindung dieser Art ist das Drahtstift, bei dem das Gefangenenglied festgebunden wird. Das Drahtstift besteht in einem 1 1/2 Meter hohen, 1 1/2 Quadratmeter Bodenfläche, hergestellt aus einem um die Höhe geformten Stahldrahtgeflecht, das auch nach oben den Käfig abschließt. Drei Viertel des Käfigs wurden durch ein Stahlgitter eingegeben, die in Form eines Schwanzes nach unten über dem Gefangenen an Pfählen ausgegipft war. Die Stahlgitter diente als Unterstüß für niedrigsten Meter und als Nachlager; Stroh zum Lagern ab es nicht. Die zum Aufenthalt im Drahtstift Verurteilten blieben bei jedem Wetter Tag und Nacht dort. So habe erlebt, daß ein infolge Nachtverfalls in diesem Drahtstift verurteilter Kamerad nach einer 2½ Stunden Aufenthalt dort, nach wüsten Kälte, so daß er wie tot betragstragen werden mußte. Nachdem er in der Käfig gewissermaßen aufgesetzt war, wurde er in schwerem Zustand in die Rekonstruktionsbaracke gebracht. — Nicht gestattet werden die Franzosen solche Grausamkeiten weiter zu üben. Wer lernen es ab, ihnen auf diesem Wege zu folgen, aber wir haben andere Mittel gefunden, um die Franzosen zu zwingen, in Zukunft nicht mehr an wehrlosen Gefangenen zu verfehlen. Tausende von französischen Kriegsgefangenen sind zur Vergeltung in der deutschen Kampfhöhe untergebracht und werden dort bleiben, bis die französischen Machthaber von ihren Unmenslichkeiten abgelassen haben. Bei ihnen müssen sich die davon Betroffenen bedanken.

Ein eigenartiges Wiedersehen. Gelegentlich einer Pferdeabgabe an die Militärverwaltung von etwa 2½ Jahren wurde auch der Reiter Jankometz aus Neuburg bei Guttin, bei der Umgehung für das Regimenten überbracht, seinen Dienstantritt nicht gemeldet, der Schimmel auf gewöhnliche Weisen abtreiben. Doch wiederkehrt nun die freudige Ueberraschung der Jankometzischen Eheleute, als sie kürzlich unter den bei Landwirthschaftskammer zur Verlosung zugewiesenen, als unbrauchbar aus dem Weiden zurückgeänderten Militärpferden ihren alten Schimmel wiederfanden, allerdings in einem etwas veränderten Aussehen. Dieser wunderbare Zufall, in dem das Tier, gleich wie ausgerichtet nach Guttin kommen mußte und daß ferner die Jankometzische Eheleute an dem Verlosungstermin teilnahmen. Bedingung tragend, sah der Vorstand der Kammer unter allgemeiner Zustimmung von einer Verlosung dieses Pferdes ab und verkaufte es zu einem angemessenen Preise an seinen früheren Herrn. Nach dem Wiedersehen der Jankometzischen Eheleute, die den Schimmel sofort wieder ganz wie zu Hause, hier sofort auf seinen alten Platz im Stall und hatte auch sonst die Gewohnheiten seines Besitzers beim Führen usw. trotz aller Kriegserlebnisse in den 2½ Jahren nicht verpöhlen.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Seeresbericht.

Berlin, 19. März. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen wurde ein Landstich zwischen der Gegend von Vras und der Risse von dem Feinde geräumt. Die lange vorbereiteten kriegerischen Bewegungen wurden ohne Störung durch den nur zögernd nachrückenden Feind durchgeführt. Sicherungen verbleibten durch unrichtige und lastige Verhältnisse das Verhalten der Stellungen und der Abmarsch der Truppen. In dem angegebenen Gebiet sind dem Feinde nützliche Verlethungen zugefügt worden. Ein Teil der Bevölkerung wurde in einem Verort an Lebensmitteln für 5 Tage ausgehollt zurückgelassen.

Gestern war tags der Küste an der Artoisfront und bei der Maasfront die Gefechtslage nicht sehr verändert. Nachmittags trafen Kompanien der bewährten Regimenter im Mittel des Landes von Malancourt und auf dem östlichen Heug der Höhe 304 mehrere französische Grabenlinien in 800 Meter Breite und führten 8 Offiziere, 485 Mann sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer zurück. Nützliche Gegenstände der Franzosen sind abgemacht worden.

Auf ein Abgehen der Höhe „Zwei Mann“ brachte ein Vorstoß von Sturmtruppen mehrere Gefangene ein. Auf dem Ostufer der Maas hintertrieb wie am Vortage trübsinnig der Angriff mehrerer französischer Kompanien nördlich der Chambréte-Farm.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Kämpfe zwischen Serbien und Vraspa-See und im Osten von Monastir wurden gestern fortgesetzt, in der Serbische und nordwestlich von Monastir sind die Franzosen zurückgeschlagen worden. Nördlich der Stadt haben

sie bei nichtstoltem Einzug ihrer Truppen geringen Geländegewinn erreicht.

Hilff des Doiran-See ist der Bismarck Poroj nach, Vertreibung der Engländer wieder von uns befehligt worden. Erster Generalquartiermeister Lubenoff.

(B. Z. 8.)

Der türkische Seeresbericht.

Konstantinopel, 19. März. Seeresbericht vom 18. März. Kaulasfront: Im Abstand des letzten Abzuges führte eine unserer Erkundungsabteilungen einen überraschenden Angriff gegen die feindlichen Stellungen aus. Ein feindliches Wachpostengeweh wurde zerstört und einige Leute wurden zu Gefangenen gemacht. Von den übrigen Fronten ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Zur französischen Kabinettskrise.

Paris, 19. März. (Agence Havas.) Präsident Boicarré beauftragte am Vormittag mit Deschanel und Zoloff, darauf mit Brind über die Ministerkrise. Deschanel lehnte das Entzügen Boicarrés, ein Kabinet zu bilden, ab, da er es für seine Pflicht halte, am Rhyth von dem Vertreter des Landes angebotenen Rollen zu bleiben. Darauf erwiderte Boicarré Aibib, ein Kabinet der patriotischen Vereinigung zu bilden. Aibib befehlt sich eine Antwort vor, bis er sich nicht mehreren Parlamentarierangelegenheiten habe besprechen können.

Neue glänzende U-Boot-Erfolge.

Berlin, 19. März. Neuerdings sind von unseren U-Booten im englischen Kanal im Atlantik und in der Nordsee insgesamt 116 000 B.-M.-Z. vertriebt worden. U. a. befinden sich nach den bisher vorliegenden Meldungen der U-Boote unter den vertriebenen Schiffen der beauftragte englische Dampfer „Gouanang“, 248 B.-M.-Z. eine englische unbenannte beauftragte Bark, der englische Fischdampfer „Hefab“ und „D. Jugram“, ferner 2 unbenannte englische Dampfer von etwa 5000 und 9500 T. Der italienische Dampfer „Gambur“ (1999 T.), sowie ein unbenannter italienischer Dampfer von etwa 3000 T.

Der Ausfall auf Kuba.

Havana, 19. März. (Agence Havas.) Nachdem die Aufständischen Santiago de Cuba verlassen hatten, um das offene Land aufzusuchen, befehligte die Aufständischen Kämpfer von den im Süden ankommenden Schiffen, die Insel zu verlassen. Die kubanische Regierung hat bekannt gemacht, daß die Stadt jetzt in ihrer Macht ist.

Revolutionäre Bewegung in Rußland.

Einschwenken in das anarcho-sozialistische Fahrwasser.

Petersburg, 19. März. (Neuermeldung.) Am 16. März nachmittags begannen Männer mit Leitern die Fensterläden an den Häusern von den Häusern zu entfernen, was die Wächter bemerkt, daß der Jar auf den Straßen vertriebt habe. Die Wächter wurden auf den Straßen vertriebt oder in die zugestrichenen Kanäle gestoßen. Die Nachricht, daß der Jar abgebaut habe, traf in Petersburg im Laufe der Nacht ein und veranlaßte sofortige Maßnahmen. Im Laufe des Tages sah Hunderte von Soldaten und Bürger unter Führung der Marschälle durch die Straßen ziehen. Großer Jubel brach aus, als berittene Truppen mit einer Fahne der Freiheit: „Es lebe die sozialistische Republik in allen Ländern“ vor der Duma traten.

Englische Zutritte.

Stockholm, 19. März. Nach privaten Mitteilungen stellte sich Protodopon freiwillig der Duma als Gefangenener, was recht unwahrscheinlich ist. Außerst interessant sind die Verhandlungen mit dem Großfürsten Michael, welcher sich zufällig in Petersburg befand. Nach dieser Angabe ist es sehr wahrscheinlich, daß es sich um einen Engländer handelt, welcher die Fahne der Freiheit in der Hand führt. Während der Verhandlungen mit dem Dumeleuten unterhalten, näherten sie sich von anderer Seite der Hofgelde, der sich um die alte Kaiserin gruppiert. Von dieser Seite wird Michael als zukünftiger Regent von England Gönner gestellt. Der englische Revolutionsplan dürfte jedoch scheitern. Die Revolution nähert sich nach den letzten Nachrichten immer mehr dem anarcho-sozialistischen Fahrwasser und beginnt die Republik zu verkünden. Es wird nicht mehr die Fortführung des Krieges als Ziel im Auge behalten, sondern die Demokratisierung Rußlands. Das behalt die heutige revolutionäre Revolutionsproklamation, mehr noch das Thema Mikulows, worin dieser seine erste amtliche Ausrufung als neuer Anführer selbst widerrufen mußte. Seine Ausrufung über die Thronfolgerfrage wird jetzt amtlich als Privatmeinung mit deutlichen Augenblicken nach der Republik bezeichnet. Je mehr die neuen Männer des Reichs verlieren, desto größer ist die Aussicht auf Wiederherstellung der Ordnung gegen die neue Regierung. Militärische Nachrichten aus der Provinz oder Armees haben die Dumeleute keine einzige angewiesen. Private Mitteilungen über die Fahnen gehen zwar an, daß in Swerborg ein Ministeri angebrochen ist, doch sind diese Mitteilungen ganz unzuverlässig.

Eine finnische Republik.

Kopenhagen, 19. März. Nach Mitteilung der „Nationaltidning“ ist der realistische finnische Senat von der Petersburger Regierung abgelehnt worden. In Finnland besteht der Wunsch, daß eine finnische Republik im Bundesverhältnis mit zwei oder drei anderen russischen Republiken begründet werde.

Die Frage der Thynastie.

Kopenhagen, 19. März. Der „Dagbladet“ meldet aus Petersburg, in wohnunterrichteten Kreisen verläute mit Sicherheit, daß in den nächsten Tagen die konstitutionelle Monarchie erklärt werden wird. „Correspondenz“ berichtet aus Petersburg, Mikulows erklärte in seiner Programmrede, daß die Frage der Thynastie der kommenden konstitutionellen Verlesammlung vorbehalten bleibe.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preisgarantie: Vierteljährlich 1,50 M. beim Vorab zahlung. Einzelhefte 10 Pf. durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,80 M. einseitig. Einzelhefte 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelbelles
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterieliste — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile über dem Haupttitel 20 Pf. im Restmetel 50 Pf. Einzeilenpreis erst nach dem 20. M. mehr. Preisnachlass ohne Rücksicht auf die Länge der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delstraße 9. —

Nr. 66

Dienstag den 20. März 1917

43. Jahrg.

Die Wirrsale der russischen Revolution.

Das französische Kabinett zurückgetreten. — Botschafter Gerard als Kriegsheliker. — Zepeline über London. — Deutsche Zerstörer im englischen Kanal. — Zwischen Arras und Novon planmäßig Stellungen geräumt.

Die Revolution in Rußland.

Zur Abdankung des Zaren. — Großfürst Michael gleichfalls auf den Thron verzichtet.

In dem Abdankungs-Manifest des Zaren heißt es u. a.: In den drei Tagen des äußeren Kampfes gegen den äußeren Feind, der sich seit drei Jahren bemächtigt, unter Väterland zu unterjochen, hat Gott Rußland eine neue Prüfung widerstanden. In diese Prüfung sind die letzten Tage des inneren Krieges eingetreten. Die Zukunft Rußlands, die Ehre unserer Armeen, das Glück des Volkes und die ganze Zukunft unseres teuren Vaterlandes sind in diesen Tagen in jeder Hinsicht bis zum höchsten Grade gefährdet. Der grausame Feind macht keine rechten Unterbrechungen, und der Augenblick ist nahe, wo unser tapferes Heer in Aberrichtung mit unseren stolzen Verbündeten den Feind endlich zu Boden niederzuwerfen wird. In diesem Augenblicke haben die russischen Soldaten einen Feind, der sich für eine gewisse Zeit, auf dem Wege der Eroberung und der Organisierung aller seiner Kräfte, um einen schnellen Sieg zu bewerkstelligen, erheben zu müssen. Doch haben wir in übereinstimmung mit der Demut des Reiches es für gut erkannt, die Krone des russischen Reiches zu entsagen und die abertausendjährigen Verhältnisse zu beenden.

Das Schwebische Telegrammbureau meldet aus London: Das Reichsamt für Meldungen, das Großfürst Michael zum Thronfolger auszuwählen wurde. Großfürst Michael werde bis zur Währungsreform des Zaren die Regierung zu führen.

Der neue Thronfolger ist der am 12. August 1904 geborene Sohn des Zaren Nikolaus II.

Großfürst Michael hat auch eine diesbezügliche Proklamation erlassen, in der er erklärt, daß er die Thronkrone entsetzt. „Associated Press“ erzählt nämlich aus Petersburg:

Großfürst Michael hat am Freitag nachmittags um 2½ Uhr ebenfalls auf den Thron verzichtet.

Zur Abdankung des Zaren.

Wiederholentlich verlautet folgende Einzelheiten: In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag, und zwar ungefähr um Mitternacht, entschloß sich der Zar in Sitow aufzuwachen. Bald darauf erweiterte er die Abdankung auch für seinen Sohn, den minderjährigen Jaroslaf, und übertrug den Thron seinem jüngeren Bruder, dem Großfürsten Michael. Großfürst Michael behielt nach längerer Überlegung Freitag nachmittags 1½ Uhr das Anrecht auf den Thron und verzichtete gleichfalls auf alle Rechte am Kaiserthron.

Wer will also nun Kaiser von Rußland sein?

Wiederholentlich lauten die Nachrichten über den augenblicklichen Wunschkandidaten des Zaren und seiner Familie. Den letzten Nachrichten zufolge hielt sich der Zar in Sitow auf. Im Gegensatz zu ausgeprägten Gerüchten ist er nicht gefangen genommen. Die Zarin hält sich in Jaroslaf Selo in vollkommenster Sicherheit auf. Sitow ist die Hauptstadt des gleichnamigen großrussischen Gouvernements und liegt an der Eisenbahn Petersburg-Dünaburg.

„Danziger Anzeiger“ wird aus Saporand: Nach am Freitagabend hier eingegangenen Petersburg Nachrichten hat die Revolutionsregierung beschlossen, dem Zaren einen Aufruf zu schreiben, in dem er aufgefordert wird, sich zu weihen, wo er bis auf weiteres zur Wiederherstellung seiner Gesundheit verbleiben soll.

Das Schicksal der Minister.

Aber Paris kommt eine Meldung aus Petersburg, nach der Stürmer beim Erscheinen der Posten, die ihn im Auftrage der Revolutionäre verhaften sollten, einen Schlag anfallt. Er starb angeblich an den Folgen dieses Anfalls in einem Gefängnis im Taurischen Palais.

Von den im Ministerparlament der Reichsдума in Haft genommenen Ministern sind der Handelsminister Schagowski, der Finanzminister Bark und der Gesundheitsminister Rein in Freiheit gesetzt worden.

Unter vielen anderen Sensationsnachrichten bringen Stockholmer Blätter die Ermordung des Landwirtschaftsministers.

Der Charakter und die Hintermänner der Revolution sowie die Bedeutung derselben.

Die allergrößte der Übertragungen in dieser riesigen Übersetzung ist die Teilnahme der Arbeiterpartei und der Sozialdemokratie an der neugebildeten parlamentarischen Regierung.

Das „Reiner Tagblatt“ sagt über Rußland u. a.: Unter allen Umständen wird die Revolution ungünstig für die Entente ausfallen. Nicht nur erkennen viele Kreise des Volkes, daß die immer stärker werdende Abhängigkeit von England des Reiches unwürdig ist, sondern die Fragen der Verproportionierung, die durch die alte Regierung nicht gelöst werden konnten, werden in der Revolution noch viel größere Schwierigkeiten bereiten, die endlich zum Sturz zwingen werden. Der alten Regierung ist doch wenigstens die Verproportionierung des Heeres geblieben, die die Revolutionsregierung, die hier versagen würde, könnte sicher sein, daß das hungernde Heer sich gegen sie wenden würde.

Die englische Presse bemüht sich, den reinen Deutschen und den einwilligen Willen des russischen Volkes zur tatkräftigen Fortsetzung des Krieges als eigentliche Ursache der russischen Revolution und ihrer Verdrängung zu laien Ausdruck, daß die Vermutung, daß England diese Revolution in Szene gesetzt und sie finanziell unterstützt hat, dadurch eine auffallende Bestätigung findet.



Denner der politischen Verhältnisse Rußlands drücken die Befürchtung aus, daß die revolutionären Ereignisse den Urhebern rasch über den Kopf wachsen und zu einem

blutigen, lange andauernden Bürgerkrieg führen werden. Wahrscheinlich ist eine fürchterliche Verschärfung der herrschenden Verhältnisse zu erwarten.

„Extra-Abend“ veröffentlicht eine Unterredung mit einer russischen Persönlichkeit, die eine hervorragende Stellung im russischen Staate einnimmt. Der Russe erklärte u. a.: Das Heer und das Offizierskorps stehen unbedingt auf Seiten der Revolution. Das Offizierskorps rekrutiert sich jetzt fast ausschließlich aus Oberen und Intellektuellen und nicht mehr aus dem Adel. Der Krieg wird in eine ganz neue Epoche eintreten und viel intensiver werden als vorher. Die Revolution und die Abdankung bedeuten überhaupt einen viel engeren Anschluß Rußlands an England und Frankreich. Die Revolution ist die größte Wende für alle, die denken denken und fühlen in Rußland. Eine Gegenrevolution ist ausgeschlossen.

Der Wiener „Allg. Ztg.“ schreibt ein militärischer Mitarbeiter: Ein Urteil über die

militärischen Auswirkungen der russischen Revolution ist noch unmöglich. Vielleicht sind Störungen in der Seeresversorgung und im Erntehaushalt zu erwarten, da die militärischen Zentralstellen des russischen Hinterlandes sich in Petersburg befinden. Auch Kritiken an der Front sind denkbar. England und Frankreich büßten von der Durchführung ihrer 2½-jährigen Pläne umlommen ab, da sie den Angriff der Zentralmächte auf das von inneren Kriegen heimgesuchte Rußland beschränken müßten.

Tagd auf die Deutschen.

„Times“ meldet aus Petersburg u. a.: Die Besetzung ist von den Deutschen in der russischen Revolution auf alle hochstehenden Personen, die verhaftet werden, den deutschen Einflüssen zuzuschreiben zu sein, oder die deutschen Namen und Titel besitzen. Baron Frederik ist in seinen Verhaftet enthaft und als Gefangener nach dem Dunaugebäude gebracht worden. Soldaten und Bürger müssen seit längerer Zeit Tagd auf die Gefährtin Maria Michailowna, die befehligt wird, eine deutsche Soldatin zu sein. Sie hatte sich in der russischen Geländekarte verloren, wo sie aber von Soldaten gefangen genommen wurde.

Die Revolution in Moskau und Finnland.

In Moskau haben sich außerordentlich blutige Kämpfe zwischen den Kasakenregimentern, die zu den Revolutionären übergegangen sind und den zaristischen sibirischen Truppen abgespielt. Die Straßenkämpfe in Moskau waren bedeutend heftiger als in Petersburg. Nach den letzten Nachrichten befindet sich Moskau gegenwärtig mehrheitlich schon im Besitz der Revolutionäre.

Schwedischer Blätter berichten über Stockholm aus Petersburg, daß auch in Finnland Revolution ausgebrochen ist. In Hironenborg und Naja konstituierten sich finnische Unabhängigkeitskomitees. Die Mitglieder des Solgerates und der russische Gouverneur haben Wala verlassen.

„Svenska Dagbladet“ meldet aus Saporand: Über die finnische Festung Swaborg soll der Belagerungszustand verhängt worden sein, weil die dortige Garnison gemeuert hat. Auch sei die Eisenbahnbrücke bei Terijoki zwischen Petersburg und Wiborg in die Luft gesprengt worden. Ebenso wurde die Eisenbahnbrücke über die Nema zerstört, als die Revolutionäre erfuhren, daß die alte Regierung Truppen aus Wiborg herbeisenden wollte. Es verlautet weiter, auch über Sellingsfors und Wiborg sei der Belagerungszustand verhängt worden. Schon vor drei Wochen erhielten in Schweden anfallige Revolutionäre die Nachricht, daß der Anbruch der Revolution auf den 14. März festgesetzt sei.

„Stockholms Tidningen“ meldet aus Saporand: Die Garnison von Swaborg kapitulierte. Die Revolutionäre befehligen die Festung.